

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung (Tel. Nr. 2670). Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Nr. 2024) Maribor, Jurčičeva ulica 4. Manuskripte werden nicht returniert. — Anfragen Rückporto beilegen.

Inseraten- u. Abonnementsannahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 1'50 und 2 Din.

Preis Din 1'50



Mariborer Zeitung

Bollwerk des Friedens

Die Verhandlungen über den Abschluß eines Freundschafts- und Nichtangriffspaktes mit Bulgarien

Beograd, 30. Dezember. Die „Bremen“ und „Politika“ berichten, benützt der türkische Außenminister R u s s e t seinen Aufenthalt in Athen auch dazu, mit den Vertretern der Staaten des Balkanbundes in Fühlung zu treten. Der Minister berührte in seinen Besprechungen mit den griechischen Staatsmännern auch die zwischen Jugoslawien und Bulgarien schwebenden Verhandlungen zwecks Abschlusses eines Freundschafts- und Nichtangriffspaktes. Die Beograder Regierung hatte Griechenland, die Türkei und Rumänien über die Aufnahme der Besprechungen mit Sofia bereits in Kenntnis gesetzt. Die Staaten des Balkanbundes gelangten nach gründlicher

Prüfung aller mit diesen Verhandlungen aufgeworfenen Probleme einmütig zur Ansicht, daß der abzuschließende Pakt mit den Bestrebungen des Balkanbundes durchaus im Einklang stehe. Die Pariser Presse befaßt sich ebenfalls mit dieser Frage und meint, dem Abschluß des Freundschafts- und Nichtangriffspaktes zwischen Jugoslawien und Bulgarien komme die größte Bedeutung zu, weil es dadurch zu einer endgültigen Beruhigung des Balkans kommen werde. Der neue Pakt bedeute das feste Bollwerk des Friedens in Europa. Athen, 30. Dezember. Der türkische Außenminister R u s s e t setzte

gestern seine Besprechungen mit dem griechischen Ministerpräsidenten Metaxas fort. Er hat auch die Gesandten Jugoslawiens und Rumaniens zu längeren Unterredungen empfangen. Die türkische Regierung hat den übrigen Staaten des Balkanbundes den Vorschlag unterbreitet, die nächste Konferenz des Bundes am 15. Februar abzuhalten. Griechenland hat dieses Datum bereits akzeptiert. Zu den jugoslawisch-bulgarischen Verhandlungen über den Abschluß eines Freundschaftspaktes wird in Athener politischen Kreisen bemerkt, daß ein solcher Vertrag durchaus in den Intentionen des Balkanbundes gelegen sei.

„Kurs halten!“

Dr. Schujnigg über die österreichische Innen- und Außenpolitik.

Wien, 30. Dezember. Getreu einer in den letzten Jahren schon zur Tradition gewordenen Übung bringen einige Zeitungen zu den Festtagen Betrachtungen aus der Feder des Bundeskanzlers und anderer Mitglieder der Regierung. Es ist, wenn man ein Gefühlsfazit ziehen darf, allen diesen Arbeiten gemeinsam, daß sie von einem gewissen Optimismus getragen sind; er ist für die politische Grundstimmung bezeichnend, der man in diesen Tagen der Jahresrückblicke in den der Regierung nächsten Kreisen begegnen kann. So ist es aus dieser Stimmung geboren, wenn in den vom Bundeskanzler Dr. Schujnigg gezeichneten Artikeln als die entscheidende Forderung für das neue Jahr „Kurs halten!“ ausgerufen wird. Wenn er in dem katholischen „Sturm über Österreich“, der sich an seine unmittelbare Anhängerschaft wendet, diese außerdem noch ermahnt, ihn bei dem inneren Befriedigungswert zu unterstützen und auf allen Seiten die unerlässliche Atmosphäre zu schaffen, in der allein ein wirklicher Friedenswille gedeihen könne, so ist auch dies für die Situation, der sich der Kanzler bei seinen Bemühungen in manchen Kreisen des eigenen Lagers gegenübersteht, bezeichnend. Dies wird durch weitere Sätze noch deutlicher, so, wenn der Bundeskanzler meint, nach dem Grundsatz „Nuge um Nuge, Zahn um Zahn“ lasse sich kein dauerhafter Friede bauen, es sei nötig, immer wieder zu betonen, daß man keineswegs die Absicht haben könne, die Konflikte, die auf der politischen Ebene bellagener Weise ausgetragen werden müssen, dauernd wach zu halten. Die Erkenntnis müsse allgemein werden, daß der wirtschaftliche, soziale und kulturelle Fortschritt die Ausschaltung jeder politischen Verbeugung und die Ablage an alle Radikalkräften voraussetze. Auch in der „Reichspost“ spricht der Bundeskanzler Warnungen aus. Hier benutzt er zunächst die Gelegenheit, um neuerlich mit Genugtuung festzustellen, daß sich die Zusammenarbeit der Regierungen in Berlin und Wien in Weise vollkommener Loyalität und weitgehenden Verständnisses für die Lage haben und drüben vollziehen. Er bedauert nur, daß in manchen politischen Kreisen dieses Verständnis nicht allgemein sei, und fügt die Ergänzung hinzu, daß „ein Wiederaufleben des Pariahaders in Österreich“ nicht möglich sei. Nicht jene Österreicher, die sich leidenschaftlich zum österreichischen Staatsgedanken bekennen, rüftellen an dem Abkommen vom 11. Juli, sondern jene, die der Meinung seien, dieses Abkommen mit parteipolitischen Bestrebungen verhindern zu können.

In der internationalen Politik bekennet sich der Kanzler zu der Auffassung, daß der Gedanke der europäischen Solidarität, die Erkenntnis der Schicksalsgemeinschaft gegenüber einer großen gemeinsamen Gefahr, trotz allem keine Fortschritte mache. In Österreich, so meint er weiter, sei eine betonte Friedenspolitik zum Dogma geworden. Österreich habe keine Position an der Dauer gehalten und sei zu einem wichtigen Element der europäischen Ordnung geworden, obgleich seine materiellen Mittel verhältnismäßig gering seien. Daraus ergebe sich für Österreich die entscheidende Forderung: Kurs halten ohne die geringste Ab-

Neue Schwierigkeiten von anderer Seite

Amerikanisches Kriegsmaterial für Spanien / Beunruhigung in London

London, 30. Dezember. Die geplante Verschiffung amerikanischen Kriegsmaterials nach Bilbao hat in London starke Beunruhigung hervorgerufen. Wenn es beiden Parteien im spanischen Bürgerkrieg möglich sei, alles, was sie an Kriegsmaterial benötigten, aus den Vereinigten Staaten zu beziehen, dann würden, wie man in politischen Kreisen erklärt, alle Bemühungen des Londoner Nichteinmischungsausschusses nutzlos sein. Wie verlautet, beabsichtigt der Vorsitzende dieses Ausschusses Lord Plymouth den Ausschuß schon in den nächsten Tagen einzuberufen, um die durch die amerikanischen Waffenlieferungen entstandene neue Lage zu beraten.

Von unterrichteter Seite wird erklärt, daß England sich in Gemeinschaft mit Frankreich von dem Ausschuß die Vollmacht erteilen lassen wolle, diplomatische Vorstellungen in Washington zu erheben. Naturgemäß könnte es sich hierbei nicht um einen Protest handeln, sondern um rein freundschaftliche Vorstellungen der englischen und französischen Regierung.

Das amerikanische Staatsdepartement hat Montag Ausfuhrgenehmigungen für Flugzeuge, Flugzeugteile sowie Motoren im Werte von 540.000 Pfund erteilt. Es ist nun fraglich, ob der diplomatische Schritt der beiden Mächte Erfolg haben wird, da die amerikanischen Neutralitätsakte die Lieferung von Kriegsmaterial an im Bürgerkrieg befindlichen Länder nicht verbietet. In dem Gesetz heißt ausdrücklich, daß sich das Verbot der Lieferung von Kriegsmaterial nur „auf den Krieg zwischen zwei oder mehreren ausländischen Staaten“ bezieht. Aus diesen rein formalen Erwägungen trifft das Gesetz auf den spanischen Bürgerkrieg nicht zu. Die amerikanischen Neutralitätsakte laufen am 1. Mai 1937 ab; es wäre natürlich, möglich, im Kongreß unverzüglich ein Ergänzungs-

gesetz einzubringen. Ein solches Ergänzungs gesetz würde aber einer scharfen Opposition begegnen. Weite Kreise des amerikanischen Handels sind nämlich der Ansicht, daß schon die gegenwärtigen Neutralitätsakte zu stark in die Freiheiten des Handels eingreifen.

Erzherzog Friedrich gestorben

Budapest, 30. Dezember. Heute um 8.10 Uhr ist nach längerer Krankheit der frühere österreichische Erzherzog Friedrich, während des Weltkrieges Generalissimo des österreichisch-ungarischen Heeres, in hohem Alter gestorben. Nach dem Umsturz stielte sich der Erzherzog in Ungarn an und trat in der Öffentlichkeit nicht mehr hervor.

Pariser Kammer

Das Gesetz über die obligatorische Schlichtung der Lohnforderungen angenommen.

Paris, 30. Dezember. Die Kammer hat um 3.30 Uhr früh mit 446 gegen 125 Stimmen das Gesetz über die obligatorische Schlichtung bei Lohnstreitigkeiten in der ursprünglichen Fassung angenommen.

Der Senat genehmigte um 3 Uhr morgens das gesamte Budget mit 286 gegen 2 Stimmen.

Paris, 30. Dezember. Trotz der gestrigen im Ministerratspräsidium mit den Gewerkschaften abgeschlossenen Vereinbarung ist der Streik der in der Lebensmittelindustrie in Paris beschäftigten Arbeiter noch nicht beendet. Gestern abends wurde eine Versammlung abgehalten, die sehr stürmisch verlief. Es wurde eine Resolution angenommen, in der der Beschluß niedergelegt erscheint, den Kampf bis zur vollen Befriedigung der Forderungen fortzusetzen.

Tschangkaifschef bleibt auf seinen Posten

Schanghai, 30. Dezember. Wie aus Kanting gemeldet wird, hat der Politische Rat beschlossen, Tschangkaifschef zur Aburteilung vor das Militärkomitee zu stellen.

Im Laufe der gestrigen Sitzung des ständigen Komitees gab Tschangkaifschef seine Demission als Präsident des Vollzugsausschusses und als Präsident des Militärkomitees.

Das ständige Komitee hat diese Demission abgelehnt.

Weiters wurde beschlossen, daß die Zentralkomitees des Kuomintang am 15. Februar 1937 eine Vollsitzung abhalten sollen.

Schanghai, 30. Dezember. Die chinesische Agentur Central News erfährt aus amtlichen Kreisen Kantings, daß Tschangkaifschef, nachdem das Zentralvollzugskomitee seine Demission nicht angenommen hat, neuerlich seinen Rücktritt verlangt, da er sich in seiner Eigenschaft als Führer der Nation für den Aufstand in Siansu verantwortlich erachte. Ueberdies erfordert sein Gesundheitszustand eine längere Erholung.

Tschangkaifschef hat verlangt, daß Tschangschiliang mit Rücksicht auf seine Unterwerfung nicht streng bestraft werde. Der Politische Rat hat von der Beendigung des Aufstandes Kenntnis genommen und den Befehl zur Strafexpedition gegen die Truppen Tschangschiliangs zurückgezogen.

Nanking, 30. Dezember. Der Politische Zentralrat teilt mit, daß Tschangkaifschef seine Funktionen als Ministerpräsident und als Generalissimo wieder aufgenommen hat. Diese Erklärung macht allen Gerüchten ein Ende, wonach Tschangkaifschef demissioniert hätte.

Der Zentralvollzugsausschuß, der bisher nur zweimal zusammengetreten ist, wird demnächst das Problem der Beziehungen zu Japan, besonders in Nordchina, prüfen. Er wird sich auch mit der endgültigen Regelung der Lage in der Provinz Schemen befassen.

Der spanische Kriegsschauplatz

Salamanca, 29. Dezember. In Andalusien wurden heute laut Heeresbericht des obersten Befehlshabers in Salamanca die erfolgreichen Operationen der Südarmerie im Frontabschnitt Cordoba fortgesetzt. Der Geländegewinn der letzten Tage betrage über 60 Kilometer.

In der Provinz Malaga ist ein Angriff auf ein kleines Dorf von den Nationalisten abgeschlagen worden. Die Angreifer ließen in der Umgebung des Ortes etwa 50 Tote zurück.

Auch die Nordarmee war erfolgreich. Im Frontabschnitt von Terner prüften die Roten unter Einjah sowjetrussischer Tanks an. Die nationalen Truppen brachten fünf Tanks zur Strecke, schlugen den Gegner in die Flucht und machten zahlreiche Gefangene fremder Nationalitäten, die erklärten, daß ihr Bataillon bis jetzt über 300 Mann verloren hatte.

Zürich, 30. Dezember. Denen: Beograd 10, Paris 20.3225, London 21.37, New York 135, Mailand 22.925, Berlin 175, Wien 79.25, Prag 15.25.

Liebestragödie

Wie aus S o m b o r vom 29. d. berichtet wird, spielte sich im dortigen Hotel „Slon“ ein erschütterndes Liebesdrama ab. Die 20jährige bildhübsche Pubica K o m n e n o v und der gleichaltrige Handelsangestellte Jzidor V a n i c nahmen in einem Zimmer des Hotels Gift. Heute morgen fand man das Mädchen tot, Ivanic in tiefer Bewußtlosigkeit vor. Sein Zustand ist hoffnungslos.

Ivanic war früher als Handelsangestellter in Sombor beschäftigt, wo er die in einer Handschuhfabrik angestellte Pubica Komnenov kennenlernte. Die beiden jungen Leute folgten bald eine tiefe Liebe zueinander. Pubica, wo er als Auslagenarrangeur der Firma Bar'a eine Anstellung gefunden hatte. Vor kurzem übersiedelte er nach Subotica. Jeden Samstag kam Ivanic nach Sombor, um das Mädchen zu besuchen. Gestern kam er wieder nach Sombor. Er begab sich sofort in die Wohnung der Eltern der Geliebten und bat um deren Hand. Die Eltern des Mädchens erklärten ihm jedoch, daß das Mädchen noch zu jung sei. Sie ließen durchblicken, daß sie für ihre Tochter bereits einen anderen Mann gefunden hätten. Der abgewiesene Freier begab sich sodann in die Handschuhfabrik, um Pubica Komnenov vom Mißerfolg seiner Werbung zu unterrichten. Das Liebespaar begab sich in eine Konditorei und sagte nach längerer Aussprache den Beschluß, gemeinsam in den Tod zu gehen. In der Konditorei schrieben die beiden drei Abschiedsbriefe. Dann begaben sie sich in das Hotel „Slon“, wo sie ein Zimmer nahmen. Unterdessen kaufte Ivanic in einem Geschäft ein Viertelkilogramm Steinsoda. In ihrem Zimmer tranken die beiden eine größere Menge Steinsodalösung. Beim Mädchen wirkte das Gift schnell. Wenige Minuten später verschied es. Um seinen Tod zu beschleunigen, schnitt sich Ivanic mit einem Taschenmesser die Pulsader am linken Handgelenke auf. Die Tat wurde erst heute morgen aufgedeckt. Ivanic lag in tiefer Ohnmacht. Er wurde in das Krankenhaus überführt, wo er mit dem Tode ringt.

Portugiesische Kolonien für Sowjetrußen gesperrt.

L i s s a b o n, 29. Dezember. Das portugiesische Kolonialministerium hat an alle Gouverneure in den portugiesischen Besitzungen in Übersee eine Anordnung erlassen, in Zukunft die Einreise von sowjetrussischen Staatsangehörigen in die portugiesischen Kolonien zu verhindern.

Reiseexplosion auf einem Dampfer.

R o m, 29. Dezember. Am Mittwoch explodierte, wie aus Massana gemeldet wird, auf dem Dampfer „Cecare Battisti“ aus bisher unbekannter Ursache der Kessel. Dabei wurden 26 Personen getötet, 100 wurden verwundet, darunter 20 lebensgefährlich.

Muffolini forciert Viererpakt

Nach einer Meldung des Pariser „Temps“

P a r i s, 29. Dezember. Der römische Korrespondent des „Temps“ berichtet, offenbar von offizieller Seite inspiriert, daß Mussolini nach wie vor den Abschluß eines Viererpaktes zwischen England, Frankreich, Deutschland und Italien als einzig wirksames Mittel betrachte, einen Zusammenstoß zwischen den großen europäischen Mächten zu verhüten und damit Europa vor einer Katastrophe zu bewahren.

Der Duce sei der Ansicht, daß der europäische Frieden nicht auf der Grundlage der „kollektiven Sicherheit“ oder der regionalen Pakte oder gewisser Entscheidungen des Völkerbundes errichtet werden könne, sondern einzig und allein auf einer Einigung und der vollständigen Gleichheit der großen europäischen Staaten und ihrer Hierarchie gegenüber den kleineren Staaten.

Deutscher Dampfer „Balos“ freigegeben

Kreuzer „Königsberg“ vor Bilbao

P a r i s, 29. Dezember. Die durch die Beschlagnahme des deutschen Dampfers „P a l o s“ in Bilbao heraufbeschworene Gefahr schicksalsschwerer Verwicklungen erscheint nun beigelegt. Dienstag früh erschien vor dem Hafen von Bilbao der deutsche Kreuzer „K ö n i g s b e r g“, dessen Kommandant über Auftrag seiner Regierung von den Vertretern der baskischen Regierung die sofortige Rückgabe des Schiffes forderte. Er erklärte, seine Regierung wünsche eine friedliche Beilegung des Streitfalles, doch müsse der Dampfer samt Ladung sofort freigelassen werden. In demselben Sinne hatten inzwischen auch die Vertreter Englands und Frankreichs interveniert, die eine ruhige Beilegung der Angelegenheit empfahlen, da es doch im Interesse aller ge-

gen sei, einem offenen Konflikt aus dem Wege zu gehen.

Die baskische Regierung gab daraufhin nach und lieferte den beschlagnahmten Dampfer aus, befiel jedoch die Kriegskonterbande zurück, obwohl auch die Rückgabe des mit dem Schiff beförderten Kriegsmaterials gefordert wurde. In dieser Frage werden Verhandlungen eingeleitet werden.

Der bisherige Kapitän des „Balos“ mußte sich an Bord der „Königsberg“ begeben und wird, wie es heißt, vor ein Gericht gestellt werden, da er durch sein Vorgehen die Interessen des Staates schwer geschädigt habe. Das Kommando über das Schiff übernahm ein Offizier der Besatzung des Kreuzers. Man glaubt allgemein, daß die Affäre damit aus der Welt geschafft erscheint.

Touristentragedie

B e r l i n, 29. Dezember. In den bayerisch-österreichischen Grenzbergen ereigneten sich in den letzten Tagen einige schwere Unfälle. Aus Rosenheim wird gemeldet: Die 21jährige Berlinerin Ingeborg W e i g l befand sich mit einem Begleiter auf dem Wege zur Kojalm. Der plötzlich eintretende Schneesturm zwang die beiden zur Umkehr. Da der Sturm sich verschärfte und das stark erschöpfte Mädchen der Rückfahrt nicht mehr gewachsen war, fuhr der Begleiter ins Tal, um Hilfe zu holen. Als die Hilfe eintraf, war jedoch das unglückliche Mädchen bereits vor Erschöpfung gestorben.

Wie aus dem Walsertal gemeldet wird, ist dort ein 24jähriger Feldwebel aus Heuberg am Hohen Neuenfödl verunglückt.

18 Tage lang geredet.

M o n t r e a l, 28. Dezember. Gestern ist im Spital der Stadt Otala in Florida ein Mann Howard S t i l m o n gestorben, der

mit einer eigenartigen Krankheit eingeliefert worden war. Er hatte eines schönen Tages zu sprechen begonnen und achtzehn Tage lang nicht mehr aufgehört. Die Ärzte, die den Patienten behandelten, sind der Meinung, daß eine Entzündung im Sprechzentrum des Gehirns die Ursache der Erkrankung war.

Amoklauf eines Trunkenbodes

K ö l n, 29. Dezember. In dem bei Guskirchen gelegenen Dörfchen Stolzhelm forderte in der Nacht zum Montag ein Betrunkener zu später Stunde noch Einlaß in ein Gasthaus. Als er abgewiesen wurde, holte er aus seiner nahegelegenen Wohnung ein Jagdgewehr und begann blindlings auf die etwa zehn Gäste des Gasthauses zu feuern, die sich inzwischen auf den Heimweg begeben hatten. Drei von ihnen wurden schwer verletzt. Dann legte der Betrunkene auf den Bruder d. Gastwirtes an und verletzte ihn durch einen Schuß so schwer daß er noch im Laufe der

Nacht starb. Einem zu Hilfe eilenden anderen Bruder des Gastwirtes brachte er ebenfalls eine schwere Verletzung bei. Schließlich konnte der Wüterich mit schwerer Mühe übermächtig werden.

Braut flüchtet vom Traualtar

C h a l o n - s u r - M a r n e, 29. Dez. Auf dem Standesamt erschienen die 22jährige Tochter eines städtischen Beamten und ein 33jähriger Ingenieur, um die Heirat zu schließen. Sie waren von den Eltern und vielen Freunden begleitet. Als der Bürgermeister das Mädchen fragte, ob es den Herrn Leduc zum Gatten nehmen wolle, wurde ihm mit einem lauten „Nein“ geantwortet. Das Mädchen zerriß den Brautschleier, zertrat die Orangensüßigkeiten und lief aus dem Saal heraus. Die Eltern waren verzweifelt und erklärten, ihre Tochter habe einen Tobsuchtsanfall erlitten. Das schien aber unrichtig, denn vor dem Bürgermeisteramt stand ein Autr. in dem sich ein junger Mann befand, der das Mädchen sofort entführte.

England baut größtes Schlachtschiff der Welt.

L o n d o n, 29. Dezember. Nach dem „Daily Express“ wird England außer den beiden Schlachtschiffen „King George 5“ und „Prince of Wales“, die im nächsten Monat auf Kiel gelegt werden, nach dem Ablauf der Washingtoner und Londoner Flottenverträge noch ein weiteres Schlachtschiff bauen lassen, das bei einem Kostenaufwand von 9 Millionen Pfund das größte Schlachtschiff der Welt werden soll. Das bisher größte Schlachtschiff Englands ist die „Recheny“ mit 33.900 Tonnen, während die 42.100 Tonnen große „Hood“ ein Schlachtkreuzer ist.

Indischer Nationalkongress lehnt neue Verfassung ab.

F a j p u r, 29. Dezember. Der indische Nationalkongress hat eine Resolution angenommen, in der die neue Verfassung Indiens abgelehnt wird. In einer zweiten Resolution wird erklärt, daß der indische Nationalkongress nicht an den Krönungsfeierlichkeiten in London teilnehmen wird, weil jedoch ausdrücklich bemerkt wird, daß keinerlei Feindschaft oder Mangel an Sympathie gegenüber der Person des Königs bestehe.

Explosionsunglück.

B a r e j e (Oberitalien), 29. Dezember. Bei der Explosion eines Hauptrohres der Gasleitung unter einer der verkehrsreichsten Straßen von Varese wurden sieben Personen getötet und 25 schwer verletzt.

Die Explosion, die viele Kilometer weit zu hören war, erfolgte mit solcher Gewalt, daß der Straßenbelag, Pflastersteine und Erdstücke in die Höhe geschleudert wurden und erst weit weg von der Unglücksstelle wieder zur Erde fielen. Eine große Anzahl von

Die heiligen Nächte

Träume kündigen vom nächsten Jahr

Kaumnächte nennt der Volksmund die Nächte zum ersten Feiertag, die Dreizehnacht und die Nacht zum Dreikönigstag. Und als heilig galten von jeher die zwölf Nächte zwischen dem 25. Dezember und dem 6. Januar, dem Dreikönigstag. Wenn nach der Wintermonatsende das fegenpendende Gejstern wieder höher steigt, feiern die alten Germanen ihr heiligstes Fest. Das Jahr schloß sich, die Sonne begann ihren neuen siegreichen Lauf, zugleich aber waren Dunkelheit und Finsternis und die Herrschaft des Bösen überwunden. Mit dem Sieg des Lichts, das von nun an seine Herrschaft wieder antrat, kam auch die Freude auf das kommende Jahr. Dieser alte Glaube lebt auch heute noch im Volke fort, man weiß noch heute so wie einst von den zwölf heiligen Nächten, die geheimnisvoll und von Zauberkräften erfüllt sind.

In diesen zwölf Nächten, so glaubte das Volk, sind alle Geister los. Durch den Wald zieht die wilde Jagd, und daneben kann man allen möglichen Gejstern begegnen. In dieser Zeit ruhte die Jagd, niemand hätte gewagt, in den Wäldern ein Tier zu töten.

Ein Nachklang dieses alten Glaubens hat sich bis in unsere Zeit erhalten. Insbesondere in den Kaumnächten werden allerlei alte Bräuche lebendig und mancher Zauber

spell in ihnen wirksam werden. In den Abgesungenen pflegt man in den Kaumnächten Haus, Ställe, Kammern und Scheunen auszurauchern. Der Hausvater geht in feierlichem Zuge und gefolgt von allen Hausgenossen durch alle Räume und trägt die Pfanne mit den glühenden Ähren und den heißen Kessel mit dem Weikwahrer. Auf diese Weise wird für das kommende Jahr alles Böse aus dem Hause verbannt.

Weit verbreitet ist die Sitte, daß in der Zeit der heiligen zwölf Nächte gewisse Speisen nicht gegessen werden dürfen. So kommen beispielsweise in Mecklenburg, auch in Ostpreußen keine Hülsenfrüchte auf den Tisch. Der Spinnrocken mußte früher immer abgepöppelt sein, ehe diese Zeit begann. Sonst, so dachte man den Mägden, läme der Gejst Frigg, um ihnen den Spinnrocken zu zerzaulen.

Ähnliche und ähnliche Zukunftsorakel werden in den Kaumnächten besonders gern erprobt, weil in dieser Zeit jeder Zauber besonders wirksam wird. Weit verbreitet ist auch das Hühnerorakel, das auf dem Lande die Mädchen noch immer ausprobieren. Will eine weibliche Schöne gern erfahren, ob sie im kommenden Jahre heiraten wird, so muß sie in einer der Kaumnächte um Mitter-

nacht an die Türe des Hühnerstalles klopfen. An worter darauf der Hahn mit fröhlichem Krähen, so kann sie sicher sein, daß sie im nächsten Jahre den Weg zum Traualtar antreten wird, gaderu dagegen bloß leise die Hennen, dann ist es Eßig mit der Heirat — wenigstens für das nächste Jahr, und es bleibt nichts übrig, als über's Jahr das Draufel von neuem zu befragen.

Sehr wichtig ist es, in den heiligen zwölf Nächten, und ganz besonders in den Kaumnächten, auf die Träume zu achten. Sie gehen bestimmt in Erfüllung, und zwar entspricht dabei jede der zwölf Nächte einem Monat des kommenden Jahres. Genau so ist es übrigens mit der Wettervorhersage. So wie das Wetter an diesen zwölf Tagen ist — genau so wird es sich in den entsprechenden Monaten des nächsten Jahres entwickeln.

Ganz besonders der Bauer pflegt ermit und nachdenklich auf das Wetter der bestimmten „Lustage“ zu achten und danach das Wetter für das kommende Jahr und für den Ausfall der nächsten Ernte zu berechnen. In der Zeit der zwölf Nächte darf kein Dünger gefahren, kein Korn gedroschen werden, keine Spindel darf sich drehen, und alle diese Geräte müssen sogar sorgfältig besperrt geräumt sein. Noch heute herrscht in vielen Familien der Brauch, daß von Weihnachten bis zum Dreikönigstag keine Wäsche auf der Leine hängen darf, wie überhaupt jede nur irgendwie überflüssige Arbeit liegen bleiben muß.

In den nordischen Ländern hat sich dann auch noch nach dem Einzug des Christentums lange Zeit hindurch der alte Brauch erhalten, daß in der Zeit der heiligen zwölf Nächte vollkommene Arbeitsruhe herrschte. Man ahnte in dieser feierlichen Zeit, daß da gewaltige Naturkräfte am Werk waren und lauschte mit seinem Ohr auf den gewaltigen Kampf zwischen Licht und Finsternis.

Jedenfalls sind uns heute die Bräuche und der Glaube unserer Vorfäter wieder Bligableiter zunächst einmal auf öffentlichen Plätzen gerückt. Und man muß nur ein wenig verstehen, sich in den Sinn der alten Sitten hineinzuversetzen, um zu spüren, daß sie uns auch heute noch etwas zu sagen haben. Könnte es wohl etwas Schöneres geben, als daß man einen neuen Beginn, den Anfang eines neuen Jahres, heilig hält? Daß man still und gut sein möchte, um sich recht an das kommende zu bereiten? Daß man alles Alte auslegen möchte, daß nichts Böses mehr bliebe, nichts Belastendes und nichts Bedrückendes und der Weg frei sei, um ein neues Werk zu beginnen? Tief im Herzen denken wir ja alle ganz genau so, wünschen wir es alle sehnsüchtig, mit dem neuen Jahre alles neu anzufangen zu dürfen, alte Lasten von uns zu schütteln und ein neues, tatvolles Leben zu beginnen.

Viel haben uns auch heute noch die „heiligen Nächte“ zu sagen. Man muß nur das Herz weit aufmachen und auf ihre Sprache hören.

Menschen wurde in ziemlicher Entfernung von der Unglücksstelle von herumfliegenden Stücken getroffen und verletzt. Einige der Toten waren so verstümmelt, daß die Polizei die größten Schwierigkeiten hatte, sie zu erkennen. Man fürchtet, daß bei den Aufräumarbeiten noch weitere Leichen gefunden werden. Die Ursache der Explosion steht noch nicht fest.

Der Senior der Modnerführer, Vater Weissmas,

ist im Alter von 80 Jahren in Heiligenblut gestorben. Der Verbliebene hat in seiner Jugend noch unter Feldmarschall Radetzky in Oberitalien als Artillerist gedient. Seine letzte Modnerbestattung hat er noch als Achtzigjähriger ausgeführt.

Mauler bekommt Zwillinge.

In Amerika bekommen neuerdings die Mauler Zwillinge. Auf einer Farm im Staate Wisconsin ist jenseit ein solches Zwillingspaar zur Welt gekommen. Es soll der erste Fall dieser Art sein, der drüben bekannt wird.

Vorsicht, sie schießen!

In Paris ist ein Taschenbuch für die elegante Welt erschienen, in dem u. a. eine Liste der besten Jäger Frankreichs und der besten Tontaubenschützen enthalten ist. Ein bekannter Bühnenschriftsteller, der wegen seiner Vorsicht bekannt ist, hat diese Liste besessen, die eine Schußwaffe besonders gut zu handhaben wissen, herausgeschnitten und hat sie sich in sein Notizbuch eingeklebt mit der Ueberschrift: „Personen, von denen man besser keine Geschichten erzählt.“

Silvester — Neujahr!

Des Jahres letzte Stunde
Erlöbt mit erstem Schlag
Singt, jingt von Herzens Grunde
Und wünscht ihm Segen nach.
In jenen grauen Jahren
Entflieht es, welche waren.
Er brachte Freud undummer viel
Und führt uns näher an das Ziel!

Wohl wir alle haben dieses schöne alte Lied gewiß des öfteren gesungen und die ernstesten, schlichten Worte auf uns einwirken lassen. Ja, es ist ein erster Schlag, dieser letzte Glockenschlag im alten Jahre! Von einem Bekannten sollen wir Abschied nehmen, aber nicht, wie es sonst wohl zu geschehen pflegt, in der Hoffnung, ihn wiederzusehen, sondern in der vollen Gewißheit, daß wir ihn niemals wieder begegnen werden. Aber gerade darum sollen wir uns keine Züge beim Abschiednehmen noch einmal recht fest einprägen, um uns seiner recht oft zu erinnern und ihm ein gutes Gedächtnis bewahren. Was von den Toten gilt, das man nur Gutes über sie sprechen sollte, das soll auch von Bekannten gelten, die man nicht mehr wiedersehst! Ein Jahr vorbei! Nur ein Atom ist er im Vergleich zur Ewigkeit und doch oft eine fast untrügeliche Last für den Einzelnen. So mancher wird aufatmen in dem frohen Gefühl, daß die Last von ihm genommen ist und froh sein in der Hoffnung, daß das neue Jahr ihm weniger Sorgen und wenn auch nur ein wenig, Glück bringen wird — und wieder mancher wird es bedauern, daß das schöne alte Jahr, das ihm so vieles Gute gebracht hat, dahin ist, unwiederbringlich zerflissen im Strome der Vergangenheit. Aber dem sei nun wie ihm wolle: Wir wollen das alte Jahr nicht jammern! Wie der Wanderer, der am Ziele angelangt ist, seinen Blick rückwärts richtet, um die Strecke zu überschauen, welche er, wenn auch im Schweiße seines Angesichtes, zurückgelegt hat, so geizt es auch uns, an des Jahres Wende noch einmal zurückzuschauen in das alte Jahr. Mag auch an manchen Tagen Regen und Sturm unseren Weg erschwert haben — so schlecht ist noch kein Jahr gewesen, daß es nicht auch ein wenig Sonnenchein gebracht hätte!

Darum wollen wir dem alten Jahr nicht grollen. Es hat wohl, wenn wir offen sein wollen, ein jeder sein Päckchen zu tragen, der eine ein kleineres und der andere ein größeres — aber darum war uns das vergangene Jahr doch ein liebes Jahr. Und so möge dann alles, was uns im alten Jahr nicht gefiel, vergeben und vergessen sein und für alles Gute zu danken. Das neue aber bringe einen jeden von uns neben tausend anderen schönen Dingen, die drei besten Güter dieser Welt: Gesundheit, Zufriedenheit und Eintracht!
E. S.

Das Auto der Zukunft
Henry Fords Wagen ohne Motorhaube / Rückverlegung des Motors

New York, 28. Dezember. Henry Ford wurde heute ein Patent erteilt, das möglicherweise die Automobilindustrie revolutionieren und die Industriellen vielleicht zu einer Reorganisation ihrer Betriebe zwingen wird. Das Patent, Nummer 2.065.065, betrifft das oft erörterte Problem der Rückverlegung des Motors. Dem Patent zufolge wird der Motor nahezu unmittelbar über der Hinterachse etwas seitlich gelagert, wobei der Kühler über dem rechten Rad zu liegen kommt. Motor, Kuppelung und Differenzial sind in ein einziges Gehäuse eingebaut und auf Gummi gelagert. Der achtsylindrige Motor scheint einen Doppelsatz von je vier Zylindern zu haben, die V-förmig geordnet sind, so wie es

bereits bei den derzeitigen Ford-Modellen der Fall ist. Biewohl sich das Patent nur auf die Antriebsanlage bezieht und die Karosserie nicht erwähnt wird, ist es klar, daß das neue Modell eine radikale Stromlinienführung ermöglichen wird, wie sie bisher nicht durchführbar war. Die Motorhaube dürfte verschwinden. Der Wagenlenker dürfte vor einem abgerundeten Frontschilde sitzen, dessen oberer Teil aus Glas bestehen würde. Nach hinten zu würde der Wagen sich stark verjüngen und schließlich in eine Spitze auslaufen. Die Vorteile des neuen Modells sollen sein: bessere Sicht, Lautlosigkeit, größere Stärke und ökonomischer Betrieb.

Rübezahl's Kräuterdozent
gestorben

Die Riesengebirgler betrauern Josef Pattermann

In der böhmischen Gemeinde Wurzelstorf starb im Alter von 85 Jahren der weitbekannte „Kräuterdozent“ des Riesengebirges, Josef Pattermann.

Von Wurzelmännlein erzählen viele deutsche Sagen. Einem richtigen Wurzelmann aber begegnet man in unserer Zeit nur noch selten. Meist sind es Sonderlinge, die äußerlich einen ganz schlichten, ja einfältigen Eindruck machen. Schweigsam tragen sie Kräuter und Wurzeln in einem bunten Taschentuch oder einem verschliffenen Rucksack mit sich herum. Bei Gesprächen sind sie sehr zurückhaltend und schüchtern. Aber wenn man ihnen Bildungshochmut des modernen Menschen beiseite läßt und mit Achtung und Vertrauen diesen seltsamen Sonderlingen begegnet, entpuppen sie sich auf einmal als „Naturweiser“. Ein wunderbares Verhältnis zu Pflanzen, Tieren und Steinen durchdringt alle ihre Worte. Ein parapsychischer Geist leuchtet aus dem stillen Glanz ihrer Augen. Kein Wunder, daß die Kinder ihrer Gebirge ihren nachlaufen und daß besonders die Frauen auf ihr Wissen und ihre Heilkräfte schwören und sie viel lieber um Rat fragen, als der studierten Doktor.

Ein solcher Wurzel- und Kräutermann war auch der alte Josef Pattermann in Wurzelstorf, der bis in sein hohes Alter hinein täglich die Wälder durchstreifte und jedem Bewohner des Riesengebirges bekannt war. Er war ein Geistesreicher und Sonderling schon von Jugend an. Dem Ansehen erschien einmal in einer Kirche die Heilige Maria in Person. Sie weichte ihn, wie er selbst erzählte, zu einem got'ergebenen Leben. Der leuchtende Glanz dieser Vision blieb ihm noch im hohen Alter erhalten.

Bei den Menschen war Pattermann zuerst

nicht sehr angesehen. Um der Mutter Gottes möglichst ähnlich zu sehen, ließ er sich die Haare zu langen Zöpfen wachsen. Auch zog er Frauenkleider an. Das trug ihm Spott und Hohn ein. Auch aus der Kirche wurde er hinausgewiesen. Aber er blieb seinen heimlichen Gesichten treu. Lange Zeit ernährte er sich vom Seinerzkleinern und vom Weben. Ueber dreißig Berufe probierte er aus, bis er endlich zum Pflanzen sammeln überging und ein „Kräuterdozent“ wurde. Ein schweres Kröpfleiden trieb ihn dazu. Er kurte es sich mit seinen Pflanzen weg. Und diese Selbstheilung wirkte gewaltig auf die einfachen Menschen um ihn herum. Sie gingen zu ihm, wenn ihnen kein Arzt mehr zu helfen wußte. Und Pattermann hatte immer noch ein Kräutlein übrig und manchmal hatte er mit seiner Naturheilmethode auch Glück. Von den Geschenken, die man ihm brachte, kaufte er nach Möglichkeit Werttümer den Bauern ab, die irgendwo in ihrem Hausrat versteckt standen. Er sammelte sich mit der Zeit ein richtiges kleines Museum. Es brannte vor einigen Jahren mit seinem Vaterhaus ab. Als er die 80 überschritten hatte, dachte der Alte daran, sein Naturwissen in einem Buch aufzuschreiben. Aber die Kraft reichte dazu nicht mehr aus. Der ewige Wurzel- und Kräuterjäger mußte sich auf das Krankenbett legen. Kurz vor Weihnachten schloß ihm ein sanfter Tod die Augen. Seine Freunde bestatteten ihn, wie er es gewünscht hatte, in einem langen weißleinen Gewande. Der Mann, der 50 Jahre nur von Pflanzen gelebt und niemals ein Wirtschaftshaus betreten hatte, wollte auch nach dem Tode der Mutter Gottes so rein und schön wie möglich wieder begegnen.

Japanische Flugzeugerfindung.

Nach sechsjährigen Versuchen will der japanische Gelehrte Hirschika Nishi das Problem des senkrechten Aufstiegs im Flugzeug endgültig gelöst haben. Sein Apparat hat nicht mit dem Autogiro und mit anderen ähnlichen Erfindungen zu tun. Er nennt ihn „Jettoplan“. Die offiziellen Versuche sollen im Laufe des Jahres 1937 stattfinden. Der „Jettoplan“ ist bereits in 19 Staaten patentiert. Nishi ist überzeugt davon, daß die Gefahren einer Notlandung bei seinem Apparat erheblich geringer sind als bei den üblichen Flugzeugen. Obendrein glaubt er, in horizontaler Richtung die Flugeschwindigkeit noch um 25 Prozent gegenüber den üblichen Maschinen steigern zu können.

Die neueste „Gesundheitsbinde“.

Die letzte Erfindung dieses Jahres stammt „natürlich“ aus Amerika! Zwei Professoren aus Chicago haben der dortigen Universität eine „Gesundheitsbinde“ zur Prüfung vorgelegt. Sie soll erstens einmal alle diejenigen Strahlen konzentrieren, die das Vitamin D erzeugen, ferner diejenigen, die den Sonnenlicht hervorbringen und schließlich die bräunenden Strahlen des Sonnenlichtes. Bewaffnet mit diesem Apparat, haben die beiden Erfinder eine Reihe von Winterportplätzen aufgesucht und dort Versuche unternommen. Hoffentlich sind sie recht „konzentriert“ wiedergekommen.

Aus Ljubljana

Iu. Ein neuer Banatsrat. Da durch die Abschaffung des Bezirkes Metlika der bisherige Vertreter dieses Bezirkes im Banatsrat Josef Remanič seiner Funktion enthoben worden war, wurde jetzt als Vertreter des neuen Bezirkes Stofja Lota der Besizer und Kaufmann Lorenz Piana aus Stofja Lota in den Banatsrat entsandt.

Iu. Auszeichnungen im Bankwesen. Anlässlich des 15jährigen Bestandesjubiläums der Bankvereingung wurden einige hervorragende Bankbeamte in Ljubljana durch Verdienstverleihungen ausgezeichnet. Es erhielten: den Jugoslawischen Kronenorden 3. Klasse der Präsident der Vereinigung, Generaldirektor der „Zadrúna gospodarska banka“ Dr. Johann S. I. o. l. a. r. denselben Orden 4. Klasse der Generaldirektor der „Ljubljanska kreditna banka“ Stanislaw R. o. f. t. a. und der Generaldirektor der Kreditanstalt für Handel und Industrie August T. o. s. t. i. denselben Orden 5. Klasse der Direktor der Hypothekendarbank der jugoslawischen Sparbanken Peter R. i. n. a. r. und der Vizepräsident der „Zadrúna gospodarska banka“ Franz C. r. e. c. den St. Savaorden 4. Klasse der Direktor der Ersten Kroatischen Sparkasse Dr. Djužo B. r. b. a. n. i. č. der Direktor der Allgemeinen Jugoslawischen Bankgesellschaft

12891

LONGINES

Die Königin der Uhren!



Erhältlich in den Mariborer-Uhrmachergeschäften:

A. Kiffmann, Aleksandrova 11
Franjo Bureš, Vetrinjska 26
R. Bizjak, Gosposka 16

Anton T a v š a r, der Direktor der Jugoslawischen Bank Josef L j u b i č und der Direktor der „Ljubljanska kreditna banka“ Dr. Franz P a v l i n.

Iu. Auszeichnungen. Anlässlich des 15jährigen Bestandes der Organisation der Bankinstitute in Slowenien wurden die Leiter der vorragendsten Banken ausgezeichnet. So wurde dem Direktor der Celjska posojilnica Josef S m o r t u i k der Weiße Adlerorden 5. Klasse verliehen. Unsere herzlichsten Glückwünsche zur hohen Auszeichnung!

Iu. Seinen 70. Geburtstag feierte dieser Tage in stiller Zurückgezogenheit der in Ljubljana im Ruhestande lebende Generalinspektor für Wasserbau Ing. Johann S b e r g a j.

Iu. Unterstützungen für den Schulbau. Der Unterrichtsminister bewilligte für den Schulbau in einigen Gegenden Sloweniens namhafte Unterstützungen. So erhalten die Ausschüsse für den Schulbau in Sv. Jošt bei Brhnika und Sv. Jernj bei Sesto je 10.000, in Sovodnj bei Stofja Lota und in Sv. Križ bei Kresnice je 20.000 Dinar.

Iu. Modernisierung des Wasserwertes. In Wasserwert in Klece bei Ljubljana, das die Stadt und Umgebung mit Wasser versorgt, wurde in den letzten Wochen ein Umbau vollzogen. Die bisherigen vier Dampfmaschinen mit zusammen 360 Pferdekraften wurden, da sie sich als nicht ökonomisch erwiesen hatten, durch eine am Grunde des jetzt um 2 Meter vertieften Brunnenbrunnens montierte Kreiselpumpe ersetzt, die von einem 310 Pferdekraft starken Elektromotor betrieben wird. Als Reserve wird eine annähernd gleich starke, ebenfalls elektrisch betriebene Anlage dienen.

Iu. Die städtische Pfandleihanstalt in Ljubljana, die bereits 27 Jahre besteht, hatte in dieser Zeit einen Parteienwertes von rund 800.000 Personen zu bewältigen. Die verletzten Effekten und Wertgegenstände in der Gesamthöhe von 110 Millionen berechnet.

Bei Hämorrhoiden und Kreuzschmerzen, Stauungsleber und mangelhafter Gallenabsonderung, die auf trägen Stuhlgang zurückzuführen sind, werden mit dem natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwasser ausgezeichnete Erfolge erzielt. Das altbewährte „Franz-Josef“-Wasser wird von den Kranken gern genommen und auch bei fortgesetzter Anwendung recht gut vertragen.
Ođ min. soc. pol. nar. zdr. S. R. 15-185 od 25. V. 1935.

Heitere Ecke

Gehatte: „Plagen kann man! So oft ich mir einen Fleck aus dem Anzug reiben will, ist nicht ein Tropfen Benzin im Hause?“
— Die Frau: „Aha, siehst du, seit einem Jahr rede ich dir zu, ein Auto zu kaufen!“

Die strenge Mutter sprach: „Wenn du deine Schulaufgabe nicht ordentlich machst, Heinrich, darfst du Sonntag mit deinen guten Freunden nicht zum Fußballmatch!“
Der Junge war erstaunt: „Ach, Mutti, immer mit deinen altmodischen Sanktionen!“

Er: „Hast du die hübsche Blondine bemerkt, die eben vorüberging?“
Sie: „Weißt du die entsetzlich aufgetriebene Person mit dem Wuschelkopf, dem lächerlichen Hut, dem ganz verächnelten Mantel und den schmuckigen Handschuhen? Nein, die hab' ich gar nicht bemerkt.“

„Ich denke, du bist Vegetarier — und da bestellst du dir einen Schnitzbraten?“
— „Ich bin überzeugter Vegetarier. Ich bin felsenfest davon überzeugt, daß Vegetarier länger leben als Fleischesser. Aber im Augenblick habe ich das Leben satt.“

Ein gutes Herz.

„Weißt du, Gerald, in dem Klavier, das wir Lisa geschenkt haben, sind Holzwürmer!“
— „Die armen Tiere!“

Aus Stadt und Umgebung

Mittwoch, den 30. Dezember

Verbauung von Maribor-West in die Wege geleitet

Der Rakerhof vom Banat für die Wein- und Obstbauschule erworben / Parzellierung des bisherigen Meierhofes in der Vrbanova ulica

In den letzten Wochen hatten wir wiederholt Gelegenheit, uns mit der Frage der Verbauung des westlichen Stadtteiles zu befassen. Es handelt sich hier um die Herausziehung des südlich vor der gegen Kamnica führenden Vrbanova ulica gelegenen Meierhofes der Wein- und Obstbauschule zu Bauzwecken. Die ausgedehnten Acker können den Baugrund für etwa hundert Ein-

dadurch mehr als verdoppelt und abgerundet. Die Kaufsumme ist keineswegs hoch, da ja der Besitz 57 Hektar besten Bodens umfaßt, darunter 6 Hektar Weingärten, 3 Hektar Obstanlagen, 21 Hektar Ackerland, 14 Hektar Wiesen und 13 Hektar Wald. Die Wein- und Obstbauschule wird dadurch ihre Aufgabe viel leichter erfüllen und sich in größerem Maße der Viehzucht sowie dem Acker- und Garten-

Grajska klet - Silvesterrummel

Spanferkelfang — Dekorierter Saal — Logen werden reserviert

und Zweifamilienhäuser abgeben, wodurch das Villenviertel von Maribor-West, wie sich die Bezeichnung für diesen Stadtteil immer mehr einbürgert, abgerundet würde. Auf dem westlich von der Meierei gelegenen ehemaligen Fest-Grund wurden in den letzten zehn Jahren durch Vermittlung der Stadtgemeinde gegen 70 schmale Gartenwillen errichtet, die der ganzen Gegend ihr charakteristisches Gepräge verleihen.

Wir berichteten bereits, daß die Aktion der Stadtgemeinde, auch den Meierhof zu erwerben und ihn durch Parzellierung Bauzwecken zuzuführen, am Geldmangel scheiterte. Für die Angelegenheit interessierte sich dann die Pensionsanstalt für Angestellte, die auch den Ankauf des Rosenbergs-Besitzes zwischen der Erzkassa und der Betnavista cesta in Erwägung zog, doch sind die Verhandlungen, sowie uns bekannt ist, bisher ohne positiven Erfolg verlaufen. Angeblich hat die Pensionsanstalt den Gedanken nicht ganz fallen gelassen und will ihn bei genügendem Interesse der Öffentlichkeit gegebenenfalls wieder aufgreifen. Nach den neuesten Meldungen ist die Frage nun in ein anderes Stadium getreten.

Banau Dr. R a t l a č e n unterzeichnete eben, wie aus Ljubljana berichtet wird, den Kaufvertrag, womit das Banat den dem Stift A d m o n t gehörigen, unterhalb des Kalvarienberges gelegenen Großgrundbesitz R a g e r h o f um die Summe von 3 Millionen für die benachbarte Wein- und Obstbauschule erwirbt. Der Besitz der Schule wird

bau widmen können, abgesehen davon, daß der ganze Komplex jetzt ein zusammenhängendes Ganzes bildet.

Wie unterrichtete Kreise versichern, trägt sich die Banatsverwaltung mit dem Gedanken, den aufgelassenen Meierhof an der Vrbanova ulica selbst zu parzellieren und den Baugrund an Interessenten zu einem ange-

Kavarna Jadran

veranstaltet auch heuer in ihren gemütlichen und geschmackvoll dekorierten Räumen **angenehmen SILVESTERABEND** mit abwechslungsreichem Programm, Musik u. hum. Vorträgen

messen Preis abzutreten. Der Erlös aus dem Parzellenverkauf soll für die Finanzierung des Rakerhof-Ankaufes dienen. Durch die Verbauung der bisherigen Meierei werden einige neue Gartenstraßen entstehen, wodurch die Bewohner der Villenkolonie am ehemaligen Post-Grund eine bessere Verbindung mit dem Stadtzentrum erlangen werden. Da sich schon für die erste, von der Stadtgemeinde eingeleitete Aktion zahlreiche Interessenten gemeldet haben, ist damit zu rechnen, daß in Verbindung mit der Wiederaufhebung der Bauuntätigkeit in wenigen Jahren als Fortsetzung der am ehemaligen kleinen Grezgerplatz in der Vrtna ulica in den letzten Jahren erstandenen Villenkolonie die sich wie ein Keil zwischen der Vrbanova und der Smetanova ulica gegen die Stadt zu erhebenden großen Acker verschwinden werden.

cher Heberwachung können diesem helfen, die Gefunden aber vor Ansteckung schützen. Mit besonderem Nachdruck muß auf die immer und immer wieder, besonders in der Eisenbahn, in Kraftstößen, an Schaltern, in Büros, Geschäften usw. wahrnehmbare Anzeichen hingewiesen werden, auf den Boden zu spucken, je einem Gegenüber in das Gesicht zu husten und zu niesen oder die bei solchen tatarhalsischen Erscheinungen eben vor dem Mund gehaltene Hand im nächsten Augenblick zur Geldabgabe, zur Grukenbittung usw. zu benutzen und somit die Bakterien auf Gesunde zu übertragen und diese anzustecken. Das sind Sünden, deren Unterlassung zu den einfachsten Regeln der Hygiene, sowie des Anstandes gehört und heute von jedem Menschen im Interesse der Allgemeinheit und der Schadensverhütung gefordert werden kann!

S. P. S c h a r f e n a u.

m. **Evangelisches.** Der Jahresabschlussgottesdienst wird am 31. Dezember um halb 7 Uhr abends in der geheizten Christuskirche stattfinden. Am 1. Jänner um 10 Uhr wird der Neujahrsgottesdienst ebenfalls in der Christuskirche gefeiert werden. Anschließend daran wird das heilige Abendmahl gespendet werden.

m. **Todesfälle.** Gestorben sind der 79jährige jüdische Monteur i. R. Franz W e i r e r, der 63jährige frühere Geflügelhändler und Hausbesitzer Sebastian S c h e r e r, die 83jährige Fräulein Marie F r i e d e l und

die 45jährige Maurersgattin Juliane B e r t n i k, R. i. p.!

m. **Auszeichnung.** Der Direktor der Union Bank in Maribor und verdiente Präses des Jagdvereines und der Freiwilligen Feuerwehr Herr Bogdan B o g a č i n i k wurde mit dem Orden der Jugoslawischen Krone vierter Klasse ausgezeichnet. Wir gratulieren!

m. **Verählung.** In Celje wurde heute der Professor der hiesigen Handelsakademie und bekannte Kulturarbeiter Herr Professor Dr. Vladimir K r a l j mit Frl. Hilda L o b e, Industriellens- und Großgrundbesitzers Tochter aus Slovenjgradec, getraut. Dem jungvermählten Ehepaar unsere herzlichsten Glückwünsche!

Wir rastriören Geschäftsbücher nach Ihrem Wunsch! V. Weigl, Maribor.

m. **Aus der Freiseurvereinigung.** Die Vereinigung der Freiseure erwucht alle Mitglieder, an dem am Donnerstag, den 31. d. um 14 Uhr stattfindenden Begräbnis des verstorbenen Mitgliedes Carl F a r i š recht zahlreich teilzunehmen.

m. **Für den großen Silvesterrummel der Freiw. Feuerwehr im großen Union-Saal** sind die Vorbereitungen beendet. Die einzelnen Wein-, Kaffee- und Speisengänge, die vielen Pavillons für allerlei Nippachen und Blumen, sowie das Orchesterpedium sind bereits aufgestellt und derart geschmackvoll

ausgestattet, daß sie auch den verwöhntesten Besucher aufs angenehmste überraschen werden. Das P. T. Publikum wird ersucht, sich die Karten bereits im Vorverkauf und zwar in den Geschäften Golez, Pinter & Leonard, Kanc, Egger, Geč & Onus, Miškenovic, Divjak und Medved zu besorgen.

m. **Aus dem Bergdienst.** Der dem Kohlenbergwerk in Jabukovec zugehörte Ingenieur Franz K e n d a wurde zum Kohlenwerk in Besenje veriekt.

m. **Aus dem Staatsdienste.** Der Geometer Leopold A r m i č wurde von der Katasterverwaltung in Murška Sobota nach Dolnja Lendava versetzt.

m. **Ausgezeichnete Primariusstelle.** Am Krankenhauste in Slovenjgradec ist die Stelle eines Primararztes für innere Krankheiten ausgeschrieben. Die Kompetenten haben eine mehrjährige Spitalspraxis als Spezialisten für interne Medizin auszuweisen. Die Gesuche sind bis 12. Jänner 1937 der Banatsverwaltung einzusenden.

* **Die Feuerwehr von Studenci** ladet alles zur Silvesterfeier im Gasthaus Ormet ein, wo es Tanztrubel und allerlei Belustigungen geben wird. Gleichzeitig wird die Schauspielfektion sich mit einigen lustigen Schlägern vorstellen. 14013

m. **Neue Fernsprechverbindungen.** Dieser Tage wurde der Fernsprechverkehr zwischen Maribor und Ribevanto mit der Tage von 3,6 Goldfranken eröffnet. Ferner gibt es noch folgende neue Relationen: Ptuj — Metka 2,25 Goldfranken, Ljubljana — Bergamo 3,6 Goldfranken, Ljubljana — Morbegno 3,6 Goldfranken, Ljubljana — Tolmezzo 2,55 Goldfranken, Ljubljana — Bari 4,20 Goldfranken und Ptuj — Moxez 3,6 Goldfranken.

m. **Operettengast im Theater.** Bei der Auführung von Albanis Operette „Baron Tren“ am Neujahrstag wird die Partie der Komtesse Lydia die bekannte Operettensängerin Frl. Mathilda K r a l j singen. Die Künstlerin war bislang in Orfel, Banjaluka und Beograd tätig und erfreute sich überall größter Beliebtheit.

m. **Heu- und Strohmarkt.** Mittwoch wurden auf dem Mariborer Markt 2 Wagen Stroh, 1 Wagen Sauerheu, 3 Wagen Grummet und 1 Wagen Stroh zugeführt. Stroh wurde zu 40, Sauerheu zu 38,

Grummet zu 40—42 und Stroh zu 35 Dinar pro Meterzentner gehandelt.

m. **Wo gibt es Schnee?** Dem Reisebüro „Putnik“ sind heute, Mittwoch, um 7 Uhr folgende Schneeberichte zugekommen: „Mariborska toča“ und „Pohorski dom“ Schnee nur in schattigen Lagen, „Senjorjev dom“ Temperatur —8, ruhig, Nar, 40 Zentimeter Harsh, Skifähre gut; „Peseč“ Temperatur —7, ruhig, Nar, 40 Zentimeter Harsh, Skifähre gut; Fežen —12, windstill und sonnig 40 Zentimeter Harsh, Skifähre möglich.

m. **Theaterbesucher, Achtung!** Die Besucher der Silvestervorstellung unseres Theater werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Vorstellung nicht wie üblich um 20, sondern erst um 21 Uhr beginnt.

m. **Die Voruntersuchung in der Raubmord-affäre Adler abgeschlossen.** Im Zusammenhang mit der Mordaffäre von St. Jly wurden heute vermittags mehrere Kaufleute einbernommen, bei denen der Raubmörder A d l e r die geraubten Tausend-Dinar-Noten eingewechselt hatte. Damit erscheint die Voruntersuchung abgeschlossen, sodas die Hauptverhandlung bereits in absehbarer Zeit stattfinden dürfte.

m. **Offene Stelle.** Im Krankenhaus in Ris ist die Stelle eines Assistentenarztes für Venerologie zu besetzen. Gesuche sind binnen 15 Tagen nach der Verlautbarung im Amtsblatte beim Ministerium für Sozialpolitik einzureichen.

m. **Wichtig für Reiseoffiziere.** Reservoffiziere, die um die Eisenbahnlegitimation angeht haben bzw. anzufuchen beabsichtigen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß dem Gesuch nicht ein 20-Dinarstempel, sondern 20 Dinar in bar beizulegen sind. Das Gesuch ist beim Militärkreiskommandat abzugeben.

m. **Mariborer Heu- und Strohmarkt** vom 30. d. zugeführt wurden 2 Wagen Stroh, 1 Wagen Sauerheu, 3 Wagen Grummet und 1 Wagen Stroh. Stroh wurde zu 40, Sauerheu zu 39, Grummet zu 40—42 und Stroh zu 35 Dinar pro Meterzentner gehandelt.

m. **Nichtigstellung.** In unserer Weihnachtsnummer brachten wir den Bericht über die heutige Jahreshauptversammlung des Verbandes deutscher Hochschüler in Maribor, wobei das „stud. ing.“ bzw. „cand. ing.“ wesentlich mit „Ing.“ verwechselt wurde. Es soll also richtig heißen: stud. ing. Oswald Werther und cand. ing. Viktor Mühlrig.

m. **Silvesterfahrt nach Graz.** Das Reisebüro „Putnik“ veranstaltet Donnerstag, den 31. d. eine Sonderfahrt mit dem Autocar nach Graz. Die Abfahrt erfolgt um 16 Uhr, während die Rückfahrt Freitag, den 1. Jänner um 18 Uhr vom Hotel „Steirerhof“ in Graz angetreten wird. Der Fahrpreis stellt sich samt Risungsbühe auf 100 Dinar.

* **Konzert — Doppelprogramm — Serpentine — Silvester-Supper — Lotterie etc. am Silvesterabend in der Vesela kavarna.** 14014

* **Hotel „Drel“.** Treffpunkt der vornehmen Gesellschaft. — Großer Silvesterrummel in allen Räumen. — Überall Musik. — Glückslotterie auf lebende Schweinchen. — Silvestermenü, ausgezeichnete Weine. — Nach Mitternacht Spanferkel und Schweinsköpfe — In den Frühstunden kaure Suppe. 13919

* **Silvesterfeier mit Konzert bei „Plata krona“ (Holzknecht).** 14015

* **Wunders, Spod. Radvanje.** Silvesterfeier, Würstchmaus, Bekreer Weine. 13975

m. **Jugendlicher Ausreißer.** Als gestern im Hause Vrbanova ulica 2 ein Wachmann erschien, um den 14jährigen Ferdinand K a i i e r abzuholen um ihn in die Besserungsanstalt einzuliefern, sprang dieser kurzerhand aus dem Wohnungsfenster im ersten Stockwerk und lief davon.

* **Gasthaus Sunko, Radvanje.** Gemütliche Silvesterfeier. Blut- und Leberwürste (Haus-schlachtung). 13984

* **Gasthaus Krempf** wünscht allen lieben Gästen ein glückliches Neujahr und ladet zur Silvesterfeier ein! 13976

* **Gasthaus Mandl.** Silvesterfeier und lustiger Jahreswechsel. Profit Neujahr! 13929

b. **Narodna Odbrana.** Nr. 52. Wochenzeitschrift, Organ der „Narodna odbrana“. Jahresabonnement 100 Dinar.

b. **Nova Europa.** Monatschrift für Geopolitik und Wirtschaft. Dezembernummer. Herausgeber Dr. M. Čurčin, Zagreb. Einzelnummer 12 Din. Die vorliegende Num-

Neht Rücksicht!

Erkältungskrantheiten sind ansteckend.

Die rauhe Jahreszeit und die damit zusammenhängenden und nicht selten rasch eintreffenden oder vom Tauwetter begleiteten Temperaturwechsel führen erfahrungsgemäß zu einer Vermehrung der E r k ä l t u n g s k r a n k h e i t e n. Auch das Auftreten u. die Verbreitung der G r i p p e werden durch solche Witterungsumschläge oder durch langanhaltenden starken Frost mit trockenen, staubentwidelten Winden begünstigt.

Zur Behandlung bei fieberhaften Katarthen oder bei Grippe werden zahlreiche mehr oder minder geeignete Mittel empfohlen u. angewendet. Das beste von ihnen ist und bleibt, gesund und vernünftig zu leben und bei Krankheitsercheinungen sofort einen Arzt in Anspruch zu nehmen, der die jeweils verschiedenen notwendigen und wirkenden Anordnungen treffen wird. Neben der rechtzeitig einsetzenden und sachgemäßen Behandlung ist es aber auch notwendig, die Verbreitung solcher oft epidemisch auftretenden und nicht un gefährlichen Krantheiten zu verringern. — Und hier ist das beste Mittel: **Nimm Rücksicht auf deinen Mitmenschen!**

Wer mit Halsentzündungen, schweren Katarthen oder Grippeerscheinungen befaßt ist, vermeide möglichst mit anderen Menschen, sei es im einzelnen oder bei Ansammlungen in Berührung zu kommen. Ein paar Tage Betruhe des Erkrankten mit ärztli-

mer bringt u. a. interessante Abhandlungen aus der Feder von Slobodan Jovanović über Nikola Pašić, ferner über Spanien, Demokratie usw.

• **Gasthaus Podgorsek, Nova vas.** Allen lieben Gästen ein glückliches Neujahr! Silvesterkränzchen. 14046

• **Wie alljährlich**, so veranstaltet auch heuer die Freim. Feuerwehr von Radvanje ihre Silvesterfeier in sämtlichen neuerebauten Lokalitäten „Zur Linde“ in Jgor. Radvanje. Eintritt frei. Um zahlreichen Zutritt bittet der Ausschuss. 47

Aus Ptuj

p. **Evangelisches.** Sonntag, den 3. Jänner um 10 Uhr wird im Lutherhause ein Neujahrsgottesdienst stattfinden.

p. **Eröffnung der Eislaufsaison.** Der anhaltende Frost hat uns endlich auch die ersten Schleiftage gebracht. Insbesondere herrscht am Eislaufplatz im Volksgarten ein munteres Treiben, wo Jung und Alt am Eislaufplatz fröhlich. Für die mustergültige Ausgestaltung des Eislaufplatzes hat sich vor allem der Obmann des Stadtverschönerungsvereines Herr Inspektor **P r e t n e r** verdient gemacht.

p. **Ein Rodmatzer** hat in letzter Zeit mehrere Herrenmäntel mit sich gehen lassen. Am Stefanitag kam aus dem Gasthof Brezel ein Winterrock im Werte von 750 Dinar abhanden. Hoffentlich gelingt es der Polizei, des frechen Diebes bald habhaft zu werden.

p. **Im Lontino** wird am Freitag um halb 19 Uhr und um halb 21 Uhr der schwingvolle Franziska Gaal-Schlager „Kleine Katharina“ aufgeführt; Samstag und Sonntag wird das gewaltige Filmmwerk „Graf von Monte Christo“ gezeigt.

Aus Celje

c. **Evangelische Gottesdienste.** Die Jahresabschlussandacht findet am Silvesterabend um 6 Uhr statt. Am Neujahrstag wird der Gottesdienst um 10 Uhr in Verbindung mit der Feier des hl. Abendmahles gehalten.

c. **Todesfall.** Am 28. Dezember verschied im Alter von 68 Jahren unerwartet schnell nach kurzer Krankheit im hiesigen Krankenhaus Peter Piusli. Er war gebürtig aus Triestino in Italien, war Holzhändler und lebte auf seinem Schloßgute „Districa“ bei Sv. Jurij ob Taboru.

c. **Des Jahres letzte Stunden** wollen wir auf alle Fälle bei unserem Männergesangsverein im Kasino des Hotels Stoberne beschließen. Da wird gelacht und getanzet werden, daß es eine Freude sein wird. Und allerlei jüdische Überraschungen soll's auch geben; so wird beispielsweise Fräulein Erna Kovac die Nusstader-Suite von Tschajkowsky tanzen, „Die tote Tante“ zu neuem Leben erweckt und ein unheimlicher „Silvesterpud“ in Szene gesetzt. Zu ihm wirken auch der Bassist Herr Dr. Rudolf Zimmer und Fräulein Erna Kovac mit. Fräulein Kovac wird uns einen „Sett“ und einen „Gift“ Tanz vorführen. Vor allem aber sei das Auftreten des berühmten Opernsängers Fornarini erwähnt, der den „Djello“ singen wird, der durch seine Eifersucht sprichwörtlich wurde... Wie könnte es also in solchem Rahmen anders werden als „künstlich und grünabig!“ Drum: Auf Wiedersehen beim Stoberne!

c. **Tanzkränzchen.** Die Vereinigung der Handels- und Privatangestellten in Celje wird am 9. Jänner 1937 im kleinen Saale des Hotels „Union“ ein Tanzkränzchen veranstalten. In hiesigen Kreisen sieht man dieser beliebten Veranstaltung mit großer Erwartung und viel Freude entgegen. Der Reingewinn dieser Tanznacht dient zur Unterstützung von stillosen Handels- und Privatangestellten.

c. **Sand bei Glattis.** Für die bevorstehenden Wintertage, die oft überraschend Schnee und Eis bringen, werden die Haus- und Grundstückseigentümer in Celje im Interesse der Unfallverhütung darauf aufmerksam gemacht, daß sie bei plötzlichem Eintreten von Eisglätte zu sofortigem Sandstreuen (Nichtenstreuen) verpflichtet sind. Außerdem sind die Hausbesitzer auf jeden Fall verpflichtet, Eisplatten, die sich durch abfließendes Wasser von Giebeln, Balkonen oder Dächern bilden, sofort reichlich zu beseitigen und zu beseitigen. Auch haben sie Schnee, der

Bisshende Zukunft

Viel Glück zum Bleigießen!

Von Josefina Schullik

Bleigießen ist am Silvesterabend eine der beliebtesten Beschäftigungen. Blei oder Zinn wird in einem Löffel erhitzt und ganz schnell in kaltes Wasser geschüttet. Aus den bizarren Formen, die sich dabei ergeben, hofft man die Zukunft lesen zu können. Dieser Brauch ist uralte und hat sich längst nicht nur auf die Silvesternacht beschränkt. Man übte ihn früher in den „geweihten Nächten“, die allgemein als sehr förderlich i. Zauberverwert aller Art galten, und so wurden derartige Zukunftsratel bereits am Andreastag, dem letzten Tag gegen Ausgang des Jahres (12. Dezember), dann in der Christnacht, in der Silvesternacht und schließlich noch einmal an Dreikönig befragt.

Freilich haben sich die Menschen nicht immer damit begnügt, das Blei oder Zinn aus einem beliebigen Löffel in irgendeine Schüssel zu schütten. Soll das Orakel besonders wirksam sein, so empfiehlt es sich, das Blei durch den Stamm eines Kreuzschlüssels zu schütten, d. h. eines Schlüssels, dessen Bart ein Kreuz bildet, oder auch durch einen Erbsenschlüssel und dann möglichst in eine mit Wasser gefüllte Erbsenschüssel hinein. Man verwendet also gern beim Bleigießen Geräte, die sich schon durch Generationen fortvererbt und schon den Vätern und Großvätern zur Befragung des Schicksalsorakels dienten.

Wenn das flüssige Blei oder Zinn im Wasser zu grotesken Formen erstarrt, heißt es ein bißchen Phantasie aufbringen, um diese Formen entsprechend zu deuten. In ihnen läßt man dann das Schicksal der Zukunft, Sterne gießen, bedeutet immer Glück, Kreuzformen dagegen bevorstehende Leiden. Mehnst der Bleiklumpen einem Sack oder auch einem Mäntchen, so hat man Reichtümer zu erwarten! Junge Menschen können aus den von ihnen gegossenen Formen auch ihren späteren Beruf erraten. Nadeln oder Nägeln deuten auf den künftigen Beruf eines Schneiders oder Schusters, wer Bäume gießt, wird gewiß einmal Gärtner, auch Landmann oder Förster.

Vor allem aber wird das Bleigießen natürlich als Ehe-Orakel benutzt. Ob man im kommenden Jahr heiraten wird und wen man heiraten wird — wer möchte das nicht bereits am Silvesterabend wissen? Gießt man nun Buchstaben, so läßt sich daraus der Name des künftigen Freiers oder auch der Braut erkennen, andere Gebilde können auf den Beruf des künftigen Gatten hindeuten, bilden sich zum Beispiel Hämmer, so wird das Mädchen einen Handwerker heiraten. Erfreulich ist auf alle Fälle ein Kranz; er bedeutet, daß man unbedingt im Laufe des kommenden Jahres heiratet.

In vielen Gegenden ist nach althergebrach-

tem Brauch das Bleigießen am Silvesterabend mit besonderen Zeremonien verknüpft. Wer das Schicksal befragen will, muß feierlich die Schüssel mit Wasser über den Kopf halten. Ein anderer erhitzt dann das Blei und läßt es hoch oben in die Schüssel fallen.

Während heute das Bleigießen überaus üblich und zu einer fröhlichen Unterhaltung am Jahresende geworden ist, war dies früher anders. Besselt haben die Menschen in vor- und frühchristlichen Zeiten alle diese Orakel doch noch ernst genommen und versucht, unter feierlichen Zeremonien ein wenig den Schleier der Zukunft zu lüften. Als das Christentum vordrang, wurde deshalb zunächst das Bleigießen als verwerfliche Zauberei unterjagt. Dies hatte wohl hauptsächlich darin seinen Grund, daß damals der Sereuglaube noch eine allzu große Rolle spielte. Die Menschen glaubten, durch das Bleigießen herauszubekommen, ob ein Kranz beispielsweise vom „bösen Blick“ getroffen war und weiter dann natürlich, wer ihn verheißt hatte. So erhielt der gefährliche Sereuglaube leicht neue Nahrung, bis das kirchliche Verbot hier Abhilfe schuf.

Heute können wir uns kaum einen fröhlichen Silvesterabend ohne Bleigießen denken. Dabei allerdings aus altertümlichen Zauberverweir ein heiteres Unterhaltungsspiel geworden ist, das sehr viel Lachen und fröhliche Überraschung auszulösen pflegt. Wir sind natürlich alle himmelhoch darüber erhaben, auch nur entfernt an das Eintreten solcher Silvesterorakel zu glauben — immerhin... wenn wir das Glück haben, ein Mäntchen oder einen Sack zu gießen, was ja auf viel Geld hindeuten soll, so freuen wir uns insgeheim doch. Und welcher Junggeselle, der zufällig einen Kranz gegossen hat, würde nicht gleich gepannt seine Augen in dem fröhlichen Silvesterkreise herumlaufen lassen, ob das ihm vom Schicksal bestimmte Mädchen vielleicht schon darunter ist? So ein ganz, ganz kleines bißchen, nicht wahr, halten wir es ja doch für möglich, daß die Sache mit dem Zukunftsratel in der Silvesternacht stimmen könnte!

Es ist übrigens furchtbar einfach, mit dem Orakel des Bleigießens fertig zu werden. Sollten wir zum Beispiel irgendwelche Gebilde in strengen Form gießen, die auf traurige Schicksalsschläge hindeuten, so sollte man sich vor Augen halten, daß natürlich dieser ganze Silvesterzauber im Grunde Unsinn und Spaß ist. Ganz anders aber, wenn man glück bringende Formen gegossen hat. Immerhin, sollten wir das denken, immerhin ein kleines Stärkchen Wahrheit könnte ja doch drinstecken! Also freuen wir uns auf alles Glück des kommenden Jahres!

da ab finden die Tauschabende wieder jeden Dienstag von 19.30 bis 22 Uhr im Vereinslokal „Zur grünen Wiese“ statt.

c. **Spende.** An Stelle eines Kranzes für die verstorbene Arzteschwägerin Frau Franja Bergmann in Zalec spendete Ing. Günther Köchlic in Prag 200 Dinar zugunsten des Christ- und Methodvereines in Zalec.

c. **Kino Metropol.** Donnerstag, Freitag und Samstag: „Wo die Lerche singt“ mit Martha Eggert. Der Film erzielte bei der Aufführung stürmischen Erfolg. Karten im Vorverkauf sichern! Tönende Wochen-schau.

Aus Vitanje

ii. **Gemeinderatsitzung.** Der Ausschuss unterer Großgemeinde hält am Donnerstag, den 31. d. um 8 Uhr vormittags in der hiesigen Gemeinderatskanzlei eine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung befindet sich unter anderem die Regelung des Gemeindestatuts sowie die Aufstellung des Voranschlages für das künftige Gebahrungsjahr.

ii. **Der Hopfenstangenhandel,** welcher alljährlich in diesem Monat in unserem Talgebiete einzugehen pflegt, befindet sich bereits im vollsten Schwunge und es wurden bisher schon größere Abschlüsse getätigt. Der Anschaffungspreis variiert zwischen 2.50 bis 2.75 Dinar pro Stäng in der Länge von 6 bis 8 Meter, während für Stangen von 8 bis 10 Meter Länge 3 Dinar pro Stück ab Demigt des Produzenten verlangt wird.

Mariborer Theater

Repertoire:

Mittwoch, 30. Dezember: **Geisloffen.**
Donnerstag, 31. Dezember um 21 Uhr: „**Ball im Saron**“.
Freitag, 1. Jänner um 15 Uhr: „**Sohet tang Walzer**“. Um 20 Uhr: „**Saron Trent**“. Ermäßigter Preis. Rathilde streift als Gast.

Apothekennachdienst

Bis Samstag, den 2. Jänner versehen die **Stadtapothek** (Mag. Minarik) am Hauptplatz und die **St. Rochus-Apothek** (Mag. Reus) in der Melissastraße den Nachdienst.

Ton-Kino

Union-Lontino. Heute, Mittwoch, zum letzten Mal der Refordspielschlager „**Die Puppenfee**“ (Steirerherzen) mit Magda Schneider, Wolf Albad-Ketty, Paul Hörbiger, Adele Sandrod und Fritz Imhoff. Am Silvesterabend die Premiere der neuesten Schöpfung von Willy Fortz, das musikalische Lustspiel „**Muotria**“ mit Adolf Wohlbrück, Renate Müller, Heinz Kühmann, Jenny Jugo und Hilde Hildebrand. Ein Film voll reizender, lustiger Einfälle, während vor Wit und Geist. Ein tolles Bewerchungsstück, das vier verliebte junge Menschen in seinen heiteren Wirbel zieht. Ein Ensemble glanzvoller Namen, in dem jeder seine Höchstleistung bietet. Ein Film voll Laune und Humor, bei dem man sich köstlich unterhält.

Burg-Lontino. Der größte deutsche Film Erfolg „**Verräter**“ mit Willy Birgel, Theodor Loos und Lida Baarova in den Hauptrollen. Ein Ketterfolg, der Willy Birgel zum größten Darsteller Deutschlands machte. Ein spannender Film, der überall eine wahre Sensation auslöste. Unser nächster Film „**Mädchen Treue**“ mit Geraldine Mat und Lil Dagover in den Hauptrollen. Dieser Film wurde in Deutschland als der beste Film der deutschen Produktion dieses Jahres klassifiziert.

Radio-Programm

DONNERSTAG, 31. DEZEMBER.

Liubljana, 12 Mittagkonzert, 18.40 Slowenisch, 19 Nachr., 19.30 Nationalvortrag, 20 Bunter Silvesterabend. — **Beograd,** 18.30 Englisch, 19.30 Nationalvortrag, 20 Cellokonzert. — **Paris,** 19.30 Konzert, 20.45 Tanzmusik. — **Droitwich,** 21 Hörfolge, 22 Ballettmusik. — **London,** 20.30 Septett Broadhurst, 21 Singpiel. — **Mailand,** 17.15 Solistenkonzert, 20.40 Operette. — **Rom,** 20.40 Konzert. — **Zürich,** 19.40 Zum Jahresschluss, 20.30 Lustspiel. — **Prag,** 17 Tanz, 17.45 D. S. Lustspiel, 19.10 Jazz, 20 Silvesterprogr. — **Budapest,** 18.45 Chorkonzert, 20 Konzert. — **Wien,** 7.10 Frühkonzert, 10.50 Bauernmusik, 11.25 Stunde der Kranken, 12 Mittagkonzert, 16.05 Wunschkonzert, 17.20 Schallplattenrevue, 18.20 Violinvorträge, 19.15 Schlagerrevue 1929—1931. — 21 Lustige Silvesterabend. — **Deutschlandsender,** 18 Neue Operetten, 19.10 Ewige Klänge, 20 Beschwingte Weisen. — **Berlin,** 18 Besinnlich und vergänglich, 19 Vergnügter Kehraus, 20—3 Großer Silvesterabend. — **Breslau,** 17.05 Konzert, 19 Das Jahr wird ausgeblasen, 20 Bunter Abend. — **Leipzig,** 18 Freut euch! 19.15 Das letzte Kalenderblatt... 20 Die Sudeten entlang. — **München,** 18 Punsch nach alten Rezepten, 19 Schallplatten, 20 Zum Jahresschluss auch allen um Genuß!

b. **Ros vgl.** Wochenschrift für Radio, Theater und Film Nr. 52. Mit einem Wochenprogramm der wichtigsten Sender, Jahresabonnement 140 Dinar, Einzelnummer 4 Dinar.

b. **N. S.-Zunt.** Folge 52, Wochenschrift für Radio, mit einem ausführlichen Programm aller bedeutenden Sender. Preis 20 Pfennig.

Frau und Buch.

„Wenn meine Frau verreisen will, kommt sie mir vor wie ein guter Roman.“ — „Wie so?“ — „Während bis zum Schluss.“

Sport

Der BSK in Marokko zweimal siegreich. Der Beograder Sportklub siegte am ersten Weihnachtsfeiertag auf seiner Marokkotournee in Meknes gegen ein Team von Nordmarokko 4 : 1 (3 : 1) und am Stephanstag gegen die Stadtmannschaft von Rabat 5 : 0 (1 : 0).

„Ilijas“ Tischtennisteam trat in Beograd gegen die Vertreter des dortigen Tischtennisvereins an und erlangte mit 5 : 0 einen überwältigenden Sieg. Die Ergebnisse waren: Lazar—Peterfy 2 : 0, Nagy—Sternecky 2 : 0, Weißbacher—Bijel 2 : 0, Nagy—Peterfy 2 : 1, Lazar—Bijel 2 : 1. Leider mußte „Ilijas“ die Tournee durch Rumänien abbrechen, da trotz Urgeiz aus Bukarest keine Antwort auf die gestellten Bedingungen kam.

In Ljubljana wird Hodey gespielt. Der SK Ilijas eröffnet am Samstag bzw. Sonntag die heurige Eishockeyzeitung. Als Gegner wird der frühere österreichische Staatsmeister SKC aus Klagenfurt auftreten. Die Gäste haben erst vor kurzem ihre große Form gegen den Berliner Schlittschuhklub bewiesen.

Bei der Tischtennismeisterschaft des Donaubanats ging im Einzelbewerb der „Herms“-Spieler Marinko aus Ljubljana als Endsieger hervor, während Lazar und Weißbacher (beide Ilijas) den zweiten bzw. dritten Platz besetzten. Lazar und Weißbacher holten sich ferner den Sieg im Doppel, während als Mannschaft, wie berichtet, „Ilijas“ die Oberhand behielt.

Davos und Prag im Finale des Spengler-Cup. In dem großen Internationalen Eishockeyturnier um den Spengler-Cup fanden bereits die Semifinalspiele statt. D. C. Davos siegte gegen den Berliner Schlittschuhklub 3 : 1 (0 : 0, 0 : 0, 0 : 0, 0 : 0, 3 : 1). — Die normale Spielzeit verlief

ohne Treffer, auch das erste Nachspiel brachte keiner der Mannschaften einen Erfolg, und erst im zweiten Nachspiel wurden dann die Treffer, die den Sieg der Davoser ergaben, zustande gebracht. Wesentlich leichter hatte der LTC Prag; er schlug Oxford University 14 : 0 (5 : 2, 2 : 0, 7 : 0). Im Finale stehen nun HC Davos und LTC Prag.

Hohe Auszeichnung Schneiders. Staatssekretär für die auswärtigen Angelegenheiten Dr. Guido Schmidt, der für einen kurzen Aufenthalt in St. Anton weilte, hat dem bekannten Meister des Skilanges Hans Schneider das ihm vom Bundespräsidenten verliehene Offizierskreuz des österreichischen Verdienstordens überreicht.

Perrys Tennistranglisten. Der jetzt zum Professionalismus übergetretene Engländer Fred Perry, sicherlich der beste Tennisspieler der Welt, hat eine Tennistrangliste, wie er sie sich vorstellt, wie folgt bekanntgegeben: 1. v. Cramm, 2. Budge, 3. Duff, 4. Austin, 5. Cramford, 6. bis 10. Allison, Grant, Hengel, McBrath, Parker. Für die Damen lautet die Liste Perrys wie folgt: 1. Jacobs, 2. Krahwinkel-Sperling, 3. Round, 4. Marole, 5. Stammers, 6. Fedzjewskaja, 7. Mathieu, 8. Palfrey-Babjan, 9. Lizana, 10. Babcock.

San Romani schlägt Cunningham. Aus New Orleans wird gemeldet: Bei dem großen Hallenmeeting schlug San Romani im Laufen über eine englische Meile Cunningham in 4:14. — Das Laufen über zwei englische Meilen gewann Ribecout in 9:03 vor Laß. — In Cincinnati stellte Pat Dengys mit 1:45:17 einen neuen amerikanischen Rekord im Laufen über 30 Kilometer auf.

Nordische Skimeisterschaften. Für die schwedischen Skimeisterschaften wurde die Zeit vom 28. Februar bis 7. März und als Austragsort Dornsköldsgrät festgesetzt. Finn-

land führt seine Skimeisterschaften in der Zeit vom 12. bis 14. Februar in Kajana durch. Sie fallen allerdings in die Zeit der FIS-Meisterschaften, doch hat sich der finnische Skiverband trotzdem zur Entsendung einer starken Mannschaft nach Chamoni verpflichtet. Der Rennkalender des Norwegischen Skiverbandes enthält: das Holmenkollrennen 24., 27. und 28. Februar; Meisterschaften: 3., 6. und 7. März bei Tonsberg in der Provinz Vestfold; der historische Birkebeinerlauf, ein Gepäckslauf von stoffschichtlicher Bedeutung, wird am 20. und 21. März zwischen Lillehammer und Rena ausgetragen.

Ungarns Tischtennisteam gegen Weltteam 6 : 3. Das seit langem geplante Spiel Ungarn gegen ein Weltteam kam in London zur Austragung und brachte einen 6 : 3-Sieg für Ungarn, für die Barna, Szabados und Bellak antraten. Für das Weltteam spielten der Amerikaner Marshall, der Oesterreicher Liechster und der Pole Ehrlich. In blinder Form zeigte sich Erweltmeister Barna, der alle seine Spiele siegreich absolvieren konnte.

Fürst Starhemberg Schirmherr der Tischtennisweltmeisterschaft 1937. Anfangs Februar wird die Tischtennisweltmeisterschaft 1937 in Baden bei Wien veranstaltet. Die Schirmherrschaft hat Fürst Starhemberg inne. Die Verlesung der Spiele findet am 23. Jänner statt. Unter den Wettbewerbern befindet sich auch Jugoslawien.

Japan droht mit Spengung der FIS. Wie stark die Japaner mit der Durchführung der Olympischen Winterspiele 1940 und mit der Abhaltung von Skiweltbewerben dabei rechnen, geht deutlich aus einem Schreiben hervor, das der Vorstand des Japanischen Verbandes vor kurzem an die FIS-Litung aufgefördert, sich wenigstens für die nächsten vier Jahre mit dem Standpunkt des FIS in der Amateurstfrage abzufinden und alle Streitigkeiten, die zwischen diesen beiden sportlichen Behörden zurzeit bestehen, erst nach den nächsten Olympischen Spie-

len auszutragen. Die Japaner haben die FIS-Litung auch davon verständigt, daß sie, im Falle ihr Vorschlag nicht die entsprechende Beachtung finden sollte, den Gedanken erwägen, einen Gegenverband zu gründen, in dem die olympische Auffassung zur Geltung kommen soll.

Witz und Humor

Sicheres Zeichen.

Tante: „Sag, Hänschen, was hast du mit dem Kuchen gemacht, den ich dir zum Geburtstag gebacken habe?“ — „Hänschen: „Den habe ich der Lehrerin mitgebracht.“ — Tante: „Oh! Der war doch für dich selbst. Aber es war nett von dir, auch an andere zu denken. Und hat die Lehrerin ihn aufgefressen?“ — Hänschen (strahlend): „Sicher! Sie war seitdem noch nicht in der Schule.“

„Die Tochter des Generaldirektors ist ja durchaus nicht hübsch, aber sie bekommt hunderttausend Dinar Mitgift!“ — „Du wirst wohl sagen: Gegengift!“

Zwischen den Olympischen Spielpausen sprach man viel vom Sport: „Die jungen Sportmenschen sind herrlich. Ihre Haut leuchtet bronzen und kupfern, ihr Blick ist wie von Stahl, sie haben eiserne Nerven und . . .“ — „Und nachts einen bleiernen Schlaf.“

Immer Geschäftsmann.

Ein Buchhändler kam nachts heim und hört ein Geräusch in seinem Laden. Sofort bog er sich dorthin und bemerkt einen jugendlichen Einbrecher, der im Begriffe ist, durch das Fenster das Weite zu suchen, jedoch gelingt es ihm noch, den Burschen im letzten Augenblick zu fassen. Auf dessen Flehen, ihn nicht der Polizei zu überliefern, erwidert der Buchhändler: „Na, dann will ich Sie laufen lassen, junger Mann, aber Sie sind auf einem gefährlichen Wege! Kaufen Sie sich ein Strafgesetzbuch bei mir!“

DIE DREI MUSKETIERE

ZWANZIG JAHRE SPÄTER



Ein herzlicher Empfang

Durch Aramis hatte d'Artagnan erfahren, daß Porthos, der durch seine Heirat mit der Prokuratorswitwe recht wohlhabend geworden war, sich große Besitztümer in der Nähe von Noyon erworben habe. Das genügte d'Artagnan, um sich auf den Weg zu machen und indem er sich unterwegs bei den verschiedenen Wirten nähere Auskunft geben ließ, gelangte er mit Planchet schon nach wenigen Tagen ans Ziel.

Voll Ehrfurcht lenkten sie ihre Rosse in die breite Pappelallee, die durch fruchtbare und wohlbestellte Felder zu dem recht imposanten Schloß führte. Unterwegs stießen sie auf einen Reiter in Livree, in dem d'Artagnan Mousqueton, Porthos ehemals so verhungerten Burschen wiedererkannte. Nun sah er wohlbeleibt, blühend und zufrieden aus. Er bot d'Artagnan und Planchet herzlich willkommen und ritt voraus, um ihre

Ankunft anzumelden. Groß und schwer eilte Porthos auf die Treppe und umarmte d'Artagnan aus Herzlichkeit.

„Willkommen, lieber Freund! Das war aber mal schön, daß du mich hier in meiner Einsamkeit besuchen kommst. Du sollst mir dabei helfen, meine alte gute Laune wieder zu finden!“ Mit einem leichten Seufzer nahm er seinen alten Freund unter den Arm und führte ihn durch eine Reihe prächtig ausgestatteter Gemächer. D'Artagnan wurde gleich hinter einen Tisch gesetzt, auf dem eine Unmasse von Speisen in goldenen Geschirren prangte.

„Ja, so hab ichs ja jeden Tag,“ entgegnete Porthos auf die Worte der Bewunderung aus dem Munde seines Freundes; aber er seufzte.



Ein kleines Laufgeschäft

„Nun hör aber mal, Porthos,“ meinte d'Artagnan nach einiger Zeit, „es ist mir nun schon ein paar Male aufgefallen, daß du immer so herumgehst und stille Seufzer ausstößt. Ich weiß ja wohl, daß nichts schwerer zu ertragen ist, als eine Reihe von guten Tagen, aber . . .“

„Aufrichtig gesprochen: glücklich bin ich nicht geworden. Was nützt mir aller Reichtum, wenn ich doch an Rang und Stand meinen Nachbarn nachstehe und sie mir überall vorgezogen werden. Wäre ich doch nur Baron, dann wäre es ja schon etwas ganz anderes.“

„Nun, lieber Freund, wenn du nichts anderes wünscht, dann komme ich gerade zu dem Zweck, um dir diesen Titel in Aussicht zu stellen!“ rief d'Artagnan froh aus, hatte er doch nun die Stelle entdeckt, von wo aus es ihm gelingen mußte, Porthos für sein Vorhaben zu gewinnen.

Aber da sie endlich mit dem Essen fertig geworden waren, erhoben sie sich und gingen zusammen in den schönen Park hinaus,

der das Schloß umgab. Hier fuhr d'Artagnan fort:

„Beschäftigst du dich vielleicht ein wenig mit Politik?“

„Nein, keine Spur!“

„Du hast also weder für Mazarin noch für die Frondisten Partei ergriffen?“

„Nein, ich kenne kaum den Unterschied zwischen den beiden.“

„Dann will ich dir nur gerade heraus sagen, daß ich gekommen bin, um dich für Mazarins Dienste zu gewinnen. Nafür darf ich dir bestimmt den Barontitel, den du so heftig ersehnt, in Aussicht stellen.“

Porthos Augen begannen zu leuchten. „Noch heute bin ich bereit, wieder in Dienst zu treten!“ rief er erfreut.

„Gut, dann treffen wir uns in Paris, ich will inzwischen noch Athos einen Besuch abstatten. Kannst du mir vielleicht sagen, wo er sich befindet?“

„Gewiß, er erbt ein kleines Familiengut in der Nähe von Blois. Ich glaube, es hieß Bragelonne.“

Wirtschaftliche Rundschau

Kräftige Rohstoffhauffe

Starke Preissteigerungen in fast allen Artikeln / Die Produktion kommt dem Konsum nicht nach

In der Schwelle des neuen Jahres ist von besonderer Wichtigkeit die Feststellung, daß die Konjunktur in der Welt rasch nach aufwärts strebt, in den letzten Monaten immer rascher. Sehr erfreulich ist auch die Tatsache, daß die Besserung der Wirtschaftslage auch in Jugoslawien gute Fortschritte macht, wie wir in der Weihnachtsummer darzustellen Gelegenheit hatten. Nichts beweist dies besser als die

steigenden Preise.

Im Verlauf des Vorjahres erst zögernd, dann immer schneller, und in den letzten Wochen sprunghaft, schlossen die Preise nahe zu aller Rohstoffe in die Höhe. War die Aufwärtsbewegung früher mehr auf einzelne Märkte beschränkt, so ergreift zuletzt die Hauffe sämtliche Stapelartikel mit einer Gleichmäßigkeit, die ihre Ursache in verschiedenen Einflüssen hat. Am Anfang standen die Rüstungen, deren Rohstoffbedarf mit der steigenden Intensität und der

Ausdehnung der Rüstungen

auf immer neue Länder andauernd wächst. Ein weiterer Impuls kam von der Abwertung der Goldblockländer, in deren Folge das bis dahin festgefrorene Hortungskapital freigesetzt wurde. Zum großen Teil sind aber die Preissteigerungen auf echte

Nachfrage des Konsums

zurückzuführen als unmittelbare Folge der überall sich verstärkenden Konjunkturbewegung. Schließlich sind auch psychologische Einwirkungen vorhanden, die die Preisbewegung vorgetrieben haben. In diesen Kräfte gefaselt sich — namentlich in den letzten Wochen — das Bestreben, in verschiedenen Waren, insbesondere in Weizen, Reserven anzulegen.

Die Rohstoffproduktion ist vielfach nicht imstande, der

wachsenden Nachfrage

nachzukommen, so daß in immer stärkerem Maße auf die Vorräte zurückgegriffen werden muß. Der

Abbau der Lagerbestände

hat in einigen Stapelartikeln bereits solchen Umfang angenommen, daß eine durchgreifende Erleichterung der Marktposition eingetreten ist und die noch vor wenigen Jahren hoffnungslos erscheinende Vorratslage durchaus normalen Verhältnissen zutrifft. Das gibt zu einer

optimistischen Auffassung

der Zukunftsaussichten der Märkte Veranlassung, zumal die Auftriebskräfte unvermindert weiter wirksam sind. Verbrauch und Spekulation schälen die nächste Entwicklung günstig ein, wie dies aus den höheren Terminnotierungen hervorgeht.

Metalle und Eisen.

Den Preissturz eröffneten die Metalle. Denn zur Rüstung braucht man zuerst Eisen und Metalle. Trotz der starken Ausweitung der Metallgewinnung erfuhren nicht nur die Vorräte einen kräftigen Abbau, auch die Preise, die schon 1935 erheblich gestiegen waren, schnellten seit Anfang 1936 erneut ungewöhnlich stark empor. In der Spitze stand Blei mit einer Verteuerung um 56 Prozent. Kupfer erhöhte sich im Jahresverlauf um 35, Zink um 24 und Zinn um 7%. Der Bedarf an Kohlen und Rohstahl hat solche Dimensionen angenommen, daß in England Verknappung eingetreten ist, die Importe vermehrt, die Exporte beschränkt werden mußten. Die internationalen Eisenverkaufsverbände treten immer häufiger zusammen, um die Exportpreise für die einzelnen Absatzgebiete zu erhöhen, parallel mit der mehrfach erfolgten Eisenverteuerung auf den einzelnen Binnenmärkten.

Textilien, Häute, Holz.

In Textilfabriken ist die Aufwärtsbewegung nicht so geradlinig vor sich gegangen. Na-

mentlich ist Baumwolle infolge der gebesserten Ernteaussichten in USA und der starken Produktionsausweitung außerhalb der Vereinigten Staaten im Preis zurückgeblieben und verzeichnet im Jahresverlauf eine Höherbewertung um nur 8%. Dagegen hat Wolle, die in erster Reihe von den Rüstungen profitiert, eine Steigerung um rund 20% erfahren. Auch in Baumwolle und Seide und Kunstseide sind die Preise gestiegen und in Kunstseide ist, namentlich in den USA, eine empfindliche Knappheit eingetreten. Die Produktionsausdehnung in Zellulose, dem Grundstoff zur Herstellung der Kunstfasern, ist wieder dem Holz zugute gekommen und die Zulieferländer sind genötigt, immer höhere Preise zu bewilligen. Hier wären auch die Häute zu erwähnen, in denen infolge des gesteigerten Militärbedarfes an Leder eine seit Monaten andauernde Aufwertung der Preise zu verzeichnen ist, zumal die Viehschlachtungen nicht willkürlich vergrößert werden können.

Kautschuk.

Eine sprunghafte Steigerung hat, insbesondere in den letzten Wochen, Kautschuk mitgemacht. Die im Jahresverlauf eingetretene Verteuerung um 56% ist in erster Linie der bedeutenden Zunahme der Produktion und der kräftigen Aufschwung der amerikanischen Automobilwirtschaft eine enorme Bedarfssteigerung bewirkt. Der heutige Kautschukpreis hat den Stand von 1929 erreicht. Hand in Hand mit der Preissteigerung geht eine fortschreitende Abnahme der Weltbestände.

Getreide, Schmalz, Dole.

Womte in den bisher genannten Rohstoffen der steigenden Nachfrage, durch Erhöhung der Gewinnung, wenigstens zum Teil, entsprochen werden, sind dieser Möglichkeit auf den Getreidemärkten durch die Natur Schranken gesetzt. Schlechte Ernten in den Importländern, Dürreschäden in den Vereinigten Staaten, haben einen Weltzuschußbedarf zur Folge, der zunächst stark unterschätzt worden ist. Dazu kommt, daß manche Länder darangehen, sich „eiserne Reserven“ anzulegen. Der Bedarf wächst, das Angebot ist begrenzt. So sind die Weizenpreise in den letzten vierzehn Tagen um nahezu 20% hinaufgewirbelt worden, liegen um 45% über jenen des Vorjahres und sind die höchsten der letzten sechs Jahre. Man rechnet damit, daß die Vorräte am Ende des Erntejahres auf ein Minimum zusammenschrumpfen werden. Mais ist noch stärker als Weizen gestiegen und kostet heute in Chicago 84% mehr als vor einem Jahr. — Der Schmalzpreis liegt 11% über dem vorjährigen. Eine scharfe Aufwärtsbewegung hat auch der Ölmarkt erfahren, auf dem sich gleichfalls die Mizernte in den Vereinigten Staaten geltend macht. So hat sich Sojaöl um 29 und Koproja sogar um 54% verteuert.

Genütmittel, Zuder, Reis.

Die Abnahme der Arbeitslosigkeit überall in der Welt und die in zahlreichen Ländern erfolgten Lohnaufbesserungen haben eine fortschreitende Kaufkraftstärkung der breiten Schichten zur Folge. Sie ist es in erster Reihe, die den kolonialen Genütmitteln zu einer kräftigen Erholung verhalf. Allerdings haben sich die Preissteigerungen in wesentlich verschiedener Intensität ausgewirkt, je nach dem, wie weit die marktregulierten Kartelleinflüsse zur Geltung kamen. So schwankte der international regulierte Zuckermarkt in sehr engen Preisgrenzen. — Raffinierter Zuder ist um 10%, doch dürfte selbst der jetzt erreichte Stand noch nicht die Selbstkosten der brasilianischen Pflanzungen decken. Dagegen hat der keiner Regelung unterworfenen Kakaomarkt seit Jahresmitte eine scharfe Hauffe mitgemacht, die den Marktpreis im Jahresverlauf um nahezu 120% hinaufgetrieben hat. Reis hat sich seit Anfang 1936 um 36% erhöht, gleichfalls ein Beweis, daß die Konsumkraft eine Stärkung und Verbreiterung erfahren hat. Zuder ist vielleicht der einzige Artikel, der die Aufwärtsbewegung der Rohstoffe noch nicht mitgemacht hat. Zum Teil ist das eine Folge der nach dem Ablauf des Gabor-Pattes unregelmäßig gebliebenen Exportverhältnisse, zum Teil aber die dauernde Schwäche des Zuderpreises auch auf die Bemühungen der mächtigen englischen Raffineriekonzerne zurückzuführen, den Preis niederzuhalten. Erst in den letzten zwei Wochen machen sich Anzeichen geltend, daß auch der Zuder einer Höherbewertung entgegengeht.

Börsenberichte

Jugoslawien, 29. d. Dezember. Berlin 1743.03—1756.91, Zürich 996.45—1003.52, London 212.75—214.81, New York 4303.51 bis 4339.83, Paris 202.61—204.05, Prag 151.93—153.04, Triest 227.70—230.78; österr. Schilling (Privateclearing) 8.19, engl. Pfund 238.25, deutsche Clearingschecks 13.10.

Zagreb, 29. d. Staatswerte: 2% Kriegsschaden 372—375.50, 4% Agrar 49—51, 6% Begluf 68.25—69, 6% dalmatinische Agrar 65.50—66, 7% Stabilisationsanleihe 90—86, 7% Hypothekendarlehen 90—0, 7% Blair 75.50—0, 8% Blair 85—0; Agrarbank 190—195, Nationalbank 6900—0.

Mariborer Rindermarkt, Maribor, 29. Dezember. Der Auftrieb belief sich heute auf 8 Pferde, 5 Stiere, 70 Kühe, 239 Klähe und 6 Kälber. Preise für ein Milchgebendes: Mastochsen 3.75 bis 4.50, Halbmastochsen 3.50 bis 4, Zuchtochsen 3.50 bis 4, Schlachtkühe 3 bis 3.50, Schlachtmastkühe 3 bis 3.50, Zuchtkühe 2.50 bis 3, Wurfskühe 1.75 bis 2, Melkkühe 2.75 bis 3.25, trüchtige Kühe 2.50 bis 3, Jungvieh 3.60 bis 4.25 und Kälber 4.25 bis 5.50 Din. — **Fleischpreise:** Ochsenfleisch pri-

ma 8 bis 10, jekunda 6 bis 8, Stier- und Kuhfleisch 5 bis 8, Kalbfleisch prima 10 bis 12, jekunda 8 bis 10, frisches Schweinefleisch 10 bis 14 Dinar pro kilo.

15 Jahre Verein der Bankinstitute. Der Verein der Bankinstitute in Jugoslawien begeht dieser Tage sein 15jähriges Bestandsjubiläum. Aus diesem Anlaß wurde Dienstag im Saal der Handelskammer eine Festigung abgehalten, der verschiedene hervorragende Persönlichkeiten beiwohnten, wie Banus Dr. Matković, Finanzdirektor Sedlar, der Vizegouverneur der Nationalbank Dr. Belin, der Präsident der Beograder Bankvereinigung Dr. Blada Marković, Kammerpräsident Jelencin usw. Die Festrede hielt Präses Dr. Slobar, der u. a. die NeberEinstimmung hervorhob, die in den Reihen der dem Verein angeschlossenen Institute über alle wichtigeren Wirtschaftspragen herrscht. Vizegouverneur Dr. Belin erklärte in seiner Rede, die gegenwärtige technische Position des Dinars ermögliche es der Nationalbank, den Geldinstituten Kredite in größerem Maße einzuräumen.

Neberexport nach England. Nach Mitteilungen der Zollabteilung des Finanzministeriums belief sich die jugoslawische Ausfuhr nach England im November auf mehr als 62 Millionen Dinar, was die Vergleichsziffer des Vorjahres um das Doppelte übersteigt. In den letzten drei Monaten betrug der Export rund 200 Millionen Dinar gegen 68 Millionen in derselben Zeit des vergangenen Jahres. Während in den ersten 11 Monaten 1935 die Handelsbilanz mit England noch um 170 Millionen Dinar passiv war, ist der Außenhandel mit diesem Lande in der Vergleichszeit des laufenden Jahres um fast 37 Millionen Dinar aktiv. Mit Jahresende werden die Ergebnisse sicher noch zufriedenstellendere Ziffern ergeben.

Passivhandel mit Italien. Während sich in den vorhergehenden zwei Monaten der Außenhandel mit Italien verhältnismäßig gut entwickelte, ging im November die Ausfuhr Jugoslawiens auf 14 Millionen Dinar zurück, wogegen die Einfuhr auf 31 Millionen Dinar anstieg. Die Folge davon ist, daß der Außenhandel mit Italien passiv geworden ist. Allerdings ist dies nur als eine vorübergehende Erscheinung anzusehen.

Technik

Neue Tonabnehmer

Eine Dauernadel für 20.000 Platten.

Für die Freunde der Schallplatte sind kürzlich bemerkenswerte Neuerungen auf dem Markte erschienen, die eine wesentliche Verbesserung und erhöhte Bequemlichkeit mit sich bringen. Es handelt sich einmal um einen neuen Tonabnehmer und zweitens um eine Dauernadel, die das dauernde Wechseln der Nadeln überflüssig macht.

Der neue Tonabnehmer gibt alle Töne im Bereich von 30 bis 10.000 Hz völlig gleichmäßig wieder, wobei keinerlei Töne innerhalb dieses Bandes, das die höchsten und die tiefsten Töne umfaßt, bevorzugt werden. Resonanzlagen konnten durch eine entsprechende Bemessung des Systemaufbaues verlagert oder vermieden werden. Deshalb konnte man auch auf dämpfende Stoffe, Gummipuffer und ähnliche organische Stoffe verzichten. Dadurch wird die Güte des Tonarms praktisch unbegrenzt, denn die dämpfenden Stoffe, die man sonst verwendete, alternen mit der Zeit und wurden unbrauchbar.

Diese beiden ersten Vorzüge des neuen Tonabnehmers werden sich ganz besonders dann auswirken, wenn die Schallplatte elektrisch übertragen wird. Denn gerade in Verbindung mit der Klangreinheit der Aufnahme wird auch die Güte und Klangfülle der modernen Aufnahmetechnik in der Platte durch die Verbindung von Plattenspieler und Rundfunkempfänger zu wirklich künstlerischem Genuß gesteigert.

Der dritte Vorzug des neuen Tonabnehmers ist die Schwingung der Platten selbst. Das Gewicht des Tonarms wurde so klein gehalten, daß der Auflagepunkt weit unter der Zulassungsgrenze liegt. Nur 25 Gramm beträgt das Gewicht; das ist rund ein Siebtel der Belastung durch die bisher üblichen Tonabnehmer. Die geringe Schwere in Verbindung mit dem Saphirspitzen sind zwei Vorteile des neuen Tonarms,

Ungarn und Jugoslawien

Inkrafttreten des neuen Handelsabkommens mit Neujahr / Regelung des Zahlungsverkehrs / Teilweise Erhöhung der Jugoslawien eingeräumten Kontingente

Das zwischen Jugoslawien und Ungarn am 17. d. abgeschlossene Handelsabkommen tritt mit 1. Jänner 1937 in Kraft. Die neuen Vereinbarungen basieren auf dem Grundsatz der Komplementarität der gegenseitigen, aus dem Güterverkehr resultierenden Guthaben bzw. Forderungen. Es sind Maßnahmen zwecks Ausgleiches der Clearingsalden vorgesehen.

Jugoslawien räumt das neue Abkommen für die Ausfuhr nach Ungarn teil-

weise ziemlich bedeutende Kontingente ein, in erster Linie für Holz und Holzkohle, deren bisherige Mengen erhöht werden, ferner für Fische, Dörripflaumen, Nüsse, Karbid, Holzfasern, verschiedene Chemikalien usw. Andererseits werden auch Ungarn einige Begünstigungen zugestanden.

Die Bezahlung der gelieferten Waren erfolgt im Clearingwege durch Vermittlung der beiderseitigen Nationalbanken bzw. der ermächtigten Geldinstitute.

die gerade die Besitzer wertvoller Schallplatten begreifen werden.

Der Anker wurde in eine Bronze-Torsionsfeder eingelötet, deren Federkraft in der Torsionsrichtung klein ist gegenüber der Federkraft in allen anderen Richtungen.

Das Nadelwechsell, ein bis heute notwendiges Uebel, das den Genuss am Schallplattenspiel manchmal wirklich verleidete, wird künftig nur noch als entwicklungs-geschichtliche Tatsache belächelt werden.

Tonabnehmer wurde mit einer D a n e r u a d e l — einem Saphirstift — ausgestattet, mit dem man mehr als 20.000 Platten abspielen kann, ohne daß der Stift eine Veränderung erfährt.

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik „Korrespondenz“ 1 Dinar / Die Inseratentaxe (3 Dinar bis 40 Worte, 7-50 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusendung von chiffr. Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen / Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen

Verschiedenes

„ELBA“ R g stia ur
Umwälzende Neuheit im Briefablage-System. Hebrona-Organisation Rudolf Zeitler, Zagreb, Draskovičeva 34, Tel. 79-90. 13910

Radfahrer! Eure Fahrräder bedürfen einer Generalreparatur sowie einer neuen Lackierung sowie Emaillierung. Wenden Sie sich an die bekannte mechanische Spezialwerkstätte **Justin Gustinčič**, Maribor, Tattenbachova 13-14, Tel. 21-30, woselbst Sie Ihre Fahrräder auch über den Winter aufbewahren können. 13408

Maschinschreibearbeiten. Vielfältigkeiten, Lichtpausen, Uebersetzungen. Kovač, Maribor, Gosposka 46. 13176

Hallo! Hallo! Zu Silvester in die Gambrinushalle, wo die Textilarbeitermusik spielt. Um zahlreichen Zuspruch ersucht der Ausschuß. 14917

Heute und morgen große Auswahl von allerlei Seefischen, und zwar bei Jakob Kapitanović, Meljska 18. 14018

Bewohner von Studenci, Achtung! Zu Silvester wird es am lustigsten bei der „Weißen Fahne“ sein, woselbst die Textilarbeitermusik spielt. Zu zahlreichem Besuch empfiehlt sich der Ausschuß. 14016

Realitäten

Grundboden neben der Ueberfuhr, Melje, Wassergelagenheit, wird sogleich verkauft. Anzufragen bei Tischler, Aleksandrova cesta 19. 11437

Tausche oder verkaufte Einfamilienhaus, Zimmer, Küche, Speis, Veranda, Hofgebäude, Obst-, Trauben- und Gemüsegarten, anschließendem Bauplatz mit schönem Obst- und Gemüsegarten, Brunnen, alles eingefriedet, gegen Zinshaus mit 3-4 Wohnungen. Unter Aufzahlung in bare an die Verw. 13996

Zu kaufen gesucht

Für 14 Karatgold zahle per Gramm Din. 30.—, Brillanten, Gold- und Silbermünzen. Höchstpreise. M. Ilgerjev sin. 6979

Kaufe gebrauchten tiefen Kinderwagen. Anträge unt. „Kinderwagen“ an die Verw. 13990

Eine guterhaltene Damen Nähmaschine zu kaufen gesucht. Anträge nebst Preisangabe und Firmamarke erbeten unter „Nähmaschine“ an die Verw. 14019

Zu verkaufen

Sämtliche Darmsorten, Saitlinge sowie la. Rindfleisch, Kalb- und Schweinefleisch bekommen Sie am billigsten im Fleischwarengeschäft **Jos. Zaff, Kralja Petra trg. 13641**

Gute Weine von 5 Din. aufwärts verkauft **Kuky, Košaki. 13997**

Vorzüglicher neuer Wein ab 5 Liter bei **Fontana, Rošpoh. 13998**

Tischsparerherd, Sägespänofen zu verkaufen. **Zidovska 5. 14020**

Zu vermieten

Kellerräume, sehr licht, trocken, hoch, kanalisiert, elektrifiziert, heizbar, in verschiedenen Größen hat billigst zu vermieten **Adolf Bernhard, Maribor, Aleksandrova 51. 13939**

Möbliertes und Sparerherdzimmer sofort zu vermieten. — **Koroška c. 67. 13952**

Dreizimmerige Wohnung ist an ruhige Partei ab 1. Feber zu vermieten. **Frankopanova ul. 23.** Dort wird auch ein Zimmerkollege gesucht. 14027

Bücherschau

b. 33-Ilustrierter Beobachter. Folge 52. Verlag Franz Eher Nachflg., G. m. b. H., München. Preis 20 Pfg. Vorliegende Nummer ist vor allem dem Weihnachtstfest und dem bevorstehenden Jahreswechsel gewidmet.

b. 34-Dravje, vierteljährliche Monatschrift für Gesundheitswesen, Nr. 11 und 12 (Dezember).

Ein Herr wird in Kost und Wohnung genommen. Adr. in der Verw. 14031

Schönes, großes, sonniges, möbl. Zimmer und ein kleines möbl. Zimmer zu vermieten. Adr. Verw. 13974

Vermieter Zimmer und Küche. Anfr. Zupanič, Slomškov trg Nr. 16. 13986

Möbl. reines Zimmer zu vermieten. **Krakova 14. Tür 7. 14021**

Reines Zimmer und Küche in Nova vas an ein ruhiges Ehepaar zu vergeben. Anfr. **Radvanjska c. 55, Maribor. 14022**

Vermieter möbl. sep. Zimmer, sonnig, Park-, Bahnhofnähe, **Janežičeva 1. Tomšičev drevored. 14023**

Schön möbl. Zimmer mit Stiegenzugang zu vermieten. — **Kralj, Aleksandrova 55-I. 14024**

Rein möbl. Zimmer Park- u. Bahnhofnähe sofort zu vermieten. **Prešernova ulca 24. Part. rechts. 14026**

Schönes, möbl. reines, separ. Zimmer sofort zu vermieten. **Aleksandrova 6-IV. 14025**

Zu mieten gesucht

Ruhiges Fräulein sucht schönes Zimmer mit separ. Eingang per 1. Jänner. Anträge unter „Fräulein“ an die Verwalt. 13991

Offene Stellen

Selbständige gute Köchin wird gesucht. **Tattenbachova ul. 6, Maribor. 13965**

Ehrliches Mädchen für alles, welches auch kochen kann, gesucht. Anträge unter „Willig“ an die Verw. 13923

Stubenfrau für Fremdenzimmer wird aufgenommen. — **Plauc, Koroška 3. 13924**

Bedienerin für 3/4 Tage mit Kochkenntnissen, flink und rein, per 1. Jänner zu zwei Personen gesucht. Adr. Verwalt. 13925

Nur ehrliches, arbeitsames Mädchen wird über den Tag aufgenommen. Anfr. zwisch. 11-12 Uhr **Krabat, Grajski trg 4. 14001**

Glühlampen mit Garantie!



Wipplinger Jurčičeva 6

Serviererin (Anfängerin) wird aufgenommen. **Café Rotovž. 14010**

Arbeiter, welcher in Holz- u. Kohlenhandlung schon gearbeitet hat, wird aufgenommen. **Ceh, Betnavska 4. 14023**

Musiker, Achtung! 2-3 oder 4 Musiker für Konzert per sofort gesucht. Adr. Verw. 14029

Gehilfin für französisch-englische Arbeit per sofort gesucht. **Damensalon Toplak, Orožnova 10. 14030**

Silvester Karpfen

groß, frisch eingelangt, billigst bei **FERD. GREINER** Maribor, Gosposka ulica

Rudolf Friedel, Tischler, gibt hiemit im eigenen, sowie im Namen aller übrigen Verwandten, allen teilnehmenden Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem Ableben seiner geliebten Gattin, der Frau

Maria Friedel, geb. Čelanski

welche Dienstag, den 29. Dezember 1936 um 6 Uhr nachm. nach kurzem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten im 84. Lebensjahre entschlafen ist. Die entseelte Hülle der teuren Verbliebenen wird am Donnerstag, den 31. Dezember 1936 um halb 4 Uhr nachm. feierlichst eingesegnet und sodann von der Leichenhalle auf den kirchlichen Friedhof in Pobrežje zur letzten Ruhe bestattet. Die heilige Seelenmesse wird am 7. Jänner 1937 um 7 Uhr früh in der Domkirche gelesen werden.

Maribor, den 30. Dezember 1936.

Besondere Todesanzeigen werden nicht ausgegeben. 14032

Ist das die Liebe?

Roman von Luise Knoepfel 30

„Ich erwarte von Ihnen die vollständige Unterstreichung meiner Untersuchungen über die Gründe des wirtschaftlichen Niederganges des Werkes hier. Wer irgend welchen Widerstand treibt, wird fruchtlos von mir entlassen.“

Ein Mann und Duzen ging durch die Reihen, schließlich trat einer der von Durgins neu ernannten Abteilungsleiter vor und erklärte:

„Soviel wir wissen, Mr. Berlins, ist Mr. Durgins gleichberechtigter Teilhaber und entscheidet für die Leitung dieser Werke hier selbständig. Sie haben keine Rechtsvollmacht, uns zu entlassen.“

„Wer hat Ihnen das gesagt?“ fragte Frank-Rudolph mit zornblühenden Augen.

„Mr. Durgins“, war die Antwort.

Frank-Rudolph richtete sich auf. Sein Gesicht so gültiges Gesicht war eisern:

„Dann sind Sie von Mr. Durgins falsch unterrichtet. In dem Testament meines Onkels steht eine Klausel, daß bei allen Streitigkeiten über die Führung der Brownwerke und der ihnen angeschlossenen Fabriken ich zu entscheiden habe, sofern ich mich mit Mr. Durgins und den anderen Generaldirektoren nicht einigen kann. Und mir scheint“, seine Stimme hob sich schneidend, „ich werde mich nicht einigen. Sie tun also gut, meine Herren, meine Befehle anzunehmen. Es ist in den Brownwerken immer noch so gewesen, daß jeder zu seinem Recht kam, der Vorgesetzte wie der Arbeiter. Dabei gedente ich zu bleiben. Sie haben Zeit, sich das bis morgen früh zu überlegen.“

Stumm gingen die Angestellten hinaus. Manu aber schaute Frank-Rudolph mit leuchtenden Augen an:

„Gott sei Dank, Mr. Berlins, nun werden wieder die alten Zeiten zurückkommen.“

Der Erfolg von Frank-Rudolph energischem Durchgreifen zeigte sich am nächsten Morgen. Alle Abrechnungen und Bücher waren zur Stelle. Niemand wagte mehr, gegen seine Anordnungen zu murren. Nach einem Tag hatte er die Bilanz des Werkes klar vor sich, aber sie war niedererschmetternd. Falsche Buchungen, Spekulationsgeschäfte, kurzfristige Darlehen, es war ein helles Durcheinander. Es war der Zusammenbruch dieser Werke in Mittelamerika, sofern Frank-Rudolph sich nicht entschloß, sie mit Kapital aus den Reserven der Brownwerke New Yorks zu stützen. Und was das Furchtbarste war — das Kapital Thea Brauns war verarmtlich mit verloren. Niedergeschmettert sah Frank-Rudolph vor den Schlußabrechnungen.

Es half ihm wenig, daß Manu ihn tröstete:

„Aber Sie konnten das doch nicht ahnen, Mr. Berlins. Der verstorbene Mr. Brown hat ja selbst große Stücke auf Durgins gehalten, und früher war er auch ein ordentlicher Mann. Ich weiß nicht, was in ihn gefahren ist.“

Frank-Rudolph ballte die Hände:

„Der Spielteufel, Manu! Sie kennen doch das Sprichwort: Ein Trinker wird einmal satt, ein Spieler niemals!“

Er schwieg einen Augenblick, schloß die Augen.

„Ich muß nun erst einmal ein paar Stunden schlafen, ehe ich meine Entschlüsse fasse. Ich bin am Ende.“

12. K a p i t a l

Das fröhliche Leben Vivians in Karlsbad war inzwischen weitergegangen. Das internationale Bergrennen, von Graf Galow glänzend gewonnen, war der Auftakt zu einer Reihe festlicher Tage. Sportturniere, Nachmittagstanztees, Ausflüge in die schöne Umgebung Karlsbads mit Auto und zu Pferde, Abendgesellschaften in den elegantesten Hotels — der Tag hätte achtundvierzig Stunden haben müssen, um für den Vergnügungstaler Vivians auszureichen.

Der Bevorzugte in dem Kreise um Vivian war zweifellos Clemens Galow. Ganz Karlsbad sprach schon über den flirt Vivians mit diesem jungen Aristokraten, und über noch etwas anderes sprach man: über die ungeheuren Bestellungen, die Vivian Tag für Tag in den fashionabelsten Läden Karlsbads machte. Kaum hatte einer der Juweliere einen schönen Schmuck in der Auslage, so wurde er schon von Vivian gekauft. Kaum hatte das französische Pelzhaus einen neuen Mantel aus Paris hierhergebracht, so wurde Vivian die Besitzerin. Der Sekretär und Mrs. Brown hatte sich schon verzweifelt an Mrs. Brown gewandt. Er wußte nicht mehr, wie er all diese Rechnungen bezahlen sollte. Aber Vivians Mutter hatte nicht den geringsten Einfluß und war froh, mit derartigen Dingen nicht befaßt zu werden. Hilfesuchend kam er eines Tages zu Thea:

„Miß Braun, helfen Sie mir, ich weiß nicht mehr, was ich tun soll. Unsere sämtlichen Konten in Karlsbad, in Prag, in Berlin sind fast restlos erschöpft. Ich habe schon ein paar Mal nach New York gedrahtet, aber merkwürdigerweise noch keine Antwort oder Anweisung bekommen.“

Theas Gesicht war ratlos:

„Was kann ich dabei tun?“

Der junge Sekretär, ein bescheidener, intelligenter Mensch, überlegte einen Augenblick. Dann hat er:

„Miß Braun, wenn Sie Mr. Berlins schreiben würden, der Bankier Wall reist

morgen mit dem Flugzeug nach Amerika ab. Er würde uns gern einen Brief mitnehmen, so könnte Mr. Berlins schnell unterrichtet sein.“

Thea überlegte. Sollte sie das tun, hinter dem Rücken Vivians an Frank-Rudolph schreiben? Aber Vivian nahm ja keine Verantwortung an, und sie hatte Frank-Rudolph das Versprechen gegeben, über Vivian zu wachen. Dies Versprechen mußte sie erfüllen. Sie sah am Schreibtisch des Hotels und überlegte ihren Brief an Frank-Rudolph, als Galow hereinsah:

„Oh, guten Tag, gnädiges Fräulein. Ich suche Miß Vivian. Sie hat mir versprochen, mit mir mit dem Auto nach Prag zu fahren. Hätten Sie vielleicht Lust, mitzukommen?“

„Tut mir leid, Graf Galow, ich habe einen wichtigen Brief nach Amerika zu schreiben.“

Galow sah sie einen Augenblick schnell an. „Ach, das tut mir aber leid. Ich hätte mich so sehr gefreut, wenn Sie den Ausflug mitgemacht hätten.“

„Vivian hätte sich vermutlich wenig gefreut“, gab Thea mit einem bitteren Lächeln zurück. Es hatte gefiebert erst einen heftigen Auftritt zwischen ihr und Thea gegeben, weil Thea sich an einem Ausflug beteiligt hatte, und nach Vivians Meinung ein Schicksal zu viel mit Clemens Galow gesprochen hatte.

Thea hatte sich ja am besten ganz von der Gesellschaft um Vivian zurückgehalten. Aber Frank-Rudolph hatte sie ja gebeten, auf Vivian zu achten. Immer öfter machte Vivian Ausflüge allein mit einem ihrer Verehrer und kehrte erst spät am Abend zurück. Wohin sie fuhr, woher sie kam, niemand wußte es. Thea wurde immer angstvoller zu Sinne, sah sie das leichtsinnige Leben Vivians. Nein, es mußte ein Ende gemacht werden. Frank-Rudolph mußte nach den Rechten sehen.

Entschlossen setzte sie die Feder an und berichtete Frank-Rudolph, was sie ihm zu sagen hatte.